

Institut für  
Musikwissenschaft



UNIVERSITÄT  
LEIPZIG

Kommentiertes  
Vorlesungsverzeichnis  
Wintersemester 2023/24  
Stand: 11.09.2023

# Inhalt

Grußwort des Geschäftsführenden Institutsdirektors	3
Der Fachschaftratsrat	4
Auslandsaufenthalt	5
KITO – Kultur interaktiv organisiert	6
Informationen zu AlmaWeb	7
Moduleinschreibung & Modulbelegung	8
Kooperationen	11
Stundenplan	13
Lehrveranstaltungen	14
Bachelor-Studium	14
Wahlbereich	33
Master-Studium: Musik als Kunstwerk und kulturelle Praxis	38
Freie Lehrveranstaltungen	48

# Grußwort des Geschäftsführenden Institutsdirektors

Liebe Studierende,

herzlich willkommen zum Wintersemester 2023/24! Besonders dürfen wir die Erstsemester im Bachelor und Master begrüßen. Um sich zu Beginn des Studiums zu orientieren, empfehlen wir Ihnen ein genaues Studium dieses Verzeichnisses und der entsprechenden Unterlagen zu Studienverlauf und -planung, die unsere Website bereitstellt. Lassen Sie sich nicht davon irritieren, dass viele Kurse unter zwei verschiedenen Modulnummern angeboten werden: Sowohl für den BA als auch für den MA haben wir in den letzten Jahren eine Studienreform durchgeführt, so dass teilweise noch mit unterschiedlichen Modulzuschnitten und Prüfungsleistungen zu rechnen ist. Sie sollten „Ihre“ Modulnummer leicht identifizieren können. Bei Zweifeln über die Prüfungsleistung erkundigen Sie sich lieber bei der Lehrveranstaltungs-Leiter:in oder bei der Studienberatung (Maria Ekert) als bei Kommiliton:innen, die womöglich im „anderen“ (alten bzw. neuen) Studiengang studieren.

Überdies wollen wir Sie sehr herzlich zu folgenden Begrüßungsveranstaltungen einladen, bei denen wir Ihnen unser Verständnis des Fachs, unser Institut und unsere Studiengänge inhaltlich vorstellen wollen:

- Dienstag, 10.10., 9:15h: Inhaltliche Einführung für die MA-Studierenden im Methodenkurs von Prof. Keym
- Dienstag, 10.10., 17.15h: Inhaltliche Einführung für die BA-Studierenden
- Dienstag, 10.10., ab 18 Uhr: informeller Teil für neue BA- und MA-Studierenden gemeinsam. Hier wird zum Kennenlernen und Austausch eingeladen.

(Der Fachschaftsrat Musikwissenschaft/Kunstpädagogik, ihre Studierendenvertretung an der Uni, wird bereits in der vorhergehenden Woche zu einem Kennenlernen einladen. Informationen dazu erhalten Sie per Mail oder über die Social Media-Kanäle: Instagram: @fsr\_kupaed\_muwi.)

Inhaltlich gibt es im BA-Studiengang in diesem Jahr die Überblicksvorlesung in die Kulturgeschichte der neueren europäischen Musik von Stefan Keym, die von 1700 bis 1850, vom Barock bis in die Romantik, führen wird. Unter den musikhistorischen Lehrveranstaltungen ist auf eine Veranstaltung zum Kulturtransfer von „Klassik“ bis „Pop“ besonders hinzuweisen, sowie auf Maria Ekerts Seminar zum Musikleben im Leipzig der DDR.

Meine Vorlesung zur Einführung in die Musikphilosophie wird flankiert von zwei Seminaren zum 19. und 20. Jahrhundert. Neben der Einführung in die musikalische Instrumentenkunde von Josef Focht wird es auch eine Einführung in die musikalische Akustik durch Veit Heller geben. Das Modul „Akustik und Sound Studies“ widmet sich elektroakustischen und elektronischen Musikinstrumenten allgemein und in Bezug auf die Filmmusik. Empfohlen seien auch die berufspraktischen Übungen zum Tätigkeitsfeld des Editionsphilologen und anderen Berufen, für die man eine musikwissenschaftliche Qualifikation benötigt.

Die MA-Studierenden können sich in Methoden und Diskurse der Musikwissenschaften vertiefen und im Digital Humanities- Modul eine Einführungsvorlesung und ein Seminar zu „Auralen und virtuellen Daten in der Musikwissenschaft“ absolvieren. Passend dazu fragt eine musikphilosophische Vorlesung/Übung nach der Herausforderung des Posthumanismus für unsere musikalische Gegenwart.

Damit hoffen wir, ein breites Spektrum aus dem unendlichen Forschungsfeld zur Musik zu bieten, in dem für alle Interessen etwas dabei ist. Und es ist auch immer lohnend, sich auf Themen einzulassen, von denen man gar nichts versteht und denen gegenüber man vielleicht sogar voreingenommen ist – Studium ist dazu da, neues Wissen zu vermitteln und alte Vorurteile auszuräumen!

Zuletzt noch eine kleine und hoffentlich überflüssige Warnung. Obwohl sich der Lehrbetrieb in den letzten Semestern wieder weitgehend normalisiert hat, raten wir in den Wintermonaten dazu, Informationen aus den Medien und unserer Website zum Stand der Corona-Inzidenzen wahrzunehmen und ggf. freiwillig eine Maske zu tragen, um sich und andere zu schützen. Hoffen wir, dass dies nicht notwendig wird!

Nun wünsche ich Ihnen und uns allen ein anregendes, lehrreiches und spannendes neues Semester!

Herzliche Grüße  
Wolfgang Fuhrmann

# Der Fachschaftsrat



Wir sind deine studentische Vertretung an den Instituten für Musikwissenschaft und Kunstpädagogik und in weiteren Gremien der Hochschulpolitik. Dort beteiligen wir uns an Sitzungen, wie dem Plenum des Studierendenrates und dem Konvent/Fakultätsrat, um für dich ein Sprachrohr zu sein und unsere Fachschaft auf höherer Ebene zu vertreten. Als Fachschaftsrat sind wir aber vor allem dein erster Ansprechpartner bei Problemen, Fragen oder Wünschen zum Studium und bilden die Schnittstelle zwischen dir und den Lehrkräften am Institut.

Außerdem möchten wir deinen Studienalltag mitgestalten, dir Möglichkeiten bieten, deine Kommiliton:innen besser kennenzulernen, zum Beispiel durch das Bereitstellen des Aufenthaltsraums, sowie die Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen durch gemeinsame Projekte, Ausstellungen und Partys zu stärken.

Du hast Fragen, Wünsche, Anmerkungen, Vorschläge oder Ähnliches? Es gibt Probleme in einer Lehrveranstaltung oder das von Corona geprägte Semester bringt Schwierigkeiten mit sich, bei denen du dir Unterstützung wünschst? Dann schreib uns eine Mail an [fsr.muwi@uni-leipzig.de](mailto:fsr.muwi@uni-leipzig.de), komm während unserer Sitzungszeit auf einen Kaffee bei uns vorbei oder schalte dich digital dazu. Die Sitzungszeiten sind an der Tür des FSR-Raums 303 angebracht, an die du immer klopfen kannst, und auch auf der Internetseite des Institutes zu finden.

Du hast Lust, selber mitzuwirken? Dann sprich oder schreib uns gerne an oder schau während der Sitzung vorbei.

Wir freuen uns auf dich!

Dein FSR MuWi/KuPäd

## Kontakt

FSR Musikwissenschaft  
Städtisches Kaufhaus  
Neumarkt 9–19, Aufgang E  
04109 Leipzig  
Raum SK-303

<https://stura.uni-leipzig.de/fsr-kupaed-muwi>  
[fsr.muwi@uni-leipzig.de](mailto:fsr.muwi@uni-leipzig.de)

## Auslandsaufenthalt (ERASMUS+)

Mit einem Auslandsaufenthalt beispielsweise über das Programm ERASMUS+ lernen Sie nicht nur Fremdsprachen anzuwenden und zu verbessern, eine neue Kultur und neue Leute kennen, sondern können sich auch akademisch weiterbilden, Studieninhalte vertiefen, ergänzen und aus einer neuen Perspektive erkunden. Sie haben verschiedene Wege, um ein Studium bzw. ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Einen Überblick dazu geben Ihnen:

die Institutsseite:

<https://gkr.uni-leipzig.de/institut-fuer-musikwissenschaft/studium/international>

und die Internetseiten der Stabstelle Internationales

<https://www.uni-leipzig.de/international>

### Kontakte am Institut

N.N.

Koordination ERASMUS+

PD Dr. Birgit Heise

Stellvertretung Koordination ERASMUS+

Raum SK-315

0341 97-30457

bheise@uni-leipzig.de

## **KITO – Kultur interaktiv organisiert**

**cito (lat.): ich setze etwas in Bewegung**

*KITO* ist eine Initiative von Studierenden der Musikwissenschaft in Leipzig. Wir möchten Musikinteressierten- und begeisterten einen Blick hinter die Kulissen der Leipziger Kultur- und Musikszene ermöglichen. In unserem monatlichen Podcast *KITO – Ein Musik-Podcast für zwischendurch* kommen wir deshalb mit ganz unterschiedlichen Leuten ins Gespräch und diskutieren über verschiedene musikbezogene Themen. Die Folgen könnt ihr auf der Institutswebsite, auf Youtube @musikwissenschaftuni-leipzig9938 und auf Spotify hören.

Zudem setzen wir uns dafür ein, die Kooperation mit dem Gewandhaus und anderen Institutionen wie die Oper und dem MDR wieder aufleben zu lassen, um zukünftig wieder Probenbesuche anbieten zu können und somit die Inhalte des Studiums durch Praxisbezüge zu ergänzen.

Für das kommende Semester haben wir uns etwas Neues ausgedacht: Muwi Meetups. Einmal im Monat organisieren wir ein Treffen, in dem Studierende aller Semester zusammenkommen können, um sich über Ihre Erfahrungen bezüglich jeweils einem Thema auszutauschen, wie beispielsweise Praktika und Jobmöglichkeiten in Leipzig.

Wir verschicken regelmäßig Newsletter über den Institutsverteiler. Um nichts zu verpassen, folgt uns auch auf Instagram @muwi\_uni\_leipzig und Facebook @leipzigmuwi

Wir sind immer offen für neue Ideen, Vorschläge, Fragen oder Kritik. Wenn ihr selbst Teil von *KITO* werden wollt, wendet euch gerne an uns! Ihr könnt hier viel ausprobieren, neue Kontakte knüpfen und aktiv das Institutsleben mitgestalten.

**Kontakt:** Ihr erreicht uns über [kito@uni-leipzig.de](mailto:kito@uni-leipzig.de)

## Informationen zu AlmaWeb

Das Onlineportal AlmaWeb ermöglicht die zentrale Organisation des Studiums: Hier können die aktuell belegten Module und bisher erbrachten Prüfungsleistungen eingesehen, Bescheinigungen ausgedruckt, Rückmeldungen vorgenommen und persönliche Daten verwaltet werden.

AlmaWeb ermöglicht den Versand von Nachrichten an Dozierende und andere Studierende einer Lehrveranstaltung. Auch Lehrende können auf diese Weise Nachrichten an Studierende schicken – etwa zum Ausfall von Lehrveranstaltungen. **Wir empfehlen dringend unter „Meine Daten → Persönliche Daten“ die Weiterleitung an die Uni-Mail-Adresse (z. B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren. Dort kann auch eine Weiterleitung an private Mail-Accounts veranlasst werden.** Sollten Probleme oder Fragen zu AlmaWeb auftreten, ist es jederzeit möglich, das Studienbüro der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften zu kontaktieren.

### Kontakte

Studienkoordinator  
Dr. Sebastian Hauck  
0341 97-37216  
sebastian.hauck@uni-leipzig.de

Studienmentorin  
Michaela Vitzky  
0341 97-37215  
michaela.vitzky@uni-leipzig.de

# Moduleinschreibung & Modulbelegung

## Moduleinschreibung

Bachelor und Master

via TOOL: [tool.uni-leipzig.de](https://tool.uni-leipzig.de)

Ein Hilfsvideo zur Moduleinschreibung via TOOL finden Sie auf der zentralen Seite zur Moduleinschreibung der Universität Leipzig: <https://www.uni-leipzig.de/studium/im-studium/moduleinschreibung>

Zeitraum zur Moduleinschreibung

Bachelor

27.09.2023, 12:00 Uhr **bis 02.10.2023, 17:00 Uhr**

Master

27.09.2023, 12:00 Uhr **bis 02.10.2023, 17:00 Uhr**

Bei inhaltlichen Fragen zur Auswahl der Module wenden Sie sich gern per Mail an Frau PD Dr. Birgit Heise ([bheise@uni-leipzig.de](mailto:bheise@uni-leipzig.de)) oder/und vereinbaren einen Termin. Vom 4.-6. Oktober ist Frau Heise im Institut zu sprechen. Bei Fragen zu Einschreibeproblemen oder –Verfahrensweisen wenden Sie sich an das Studienbüro (Frau Vitzky/ Herr Dr. Hauck).

### Verbindliche Frist für die nachträgliche Anmeldung zu Modulen & Prüfungen:

Die Modulanmeldung nach der regulären Einschreibung (für Härtefälle) erfolgt bis zum **6.11.2023** per E-Mail an Herrn Dr. Hauck im Studienbüro.

Wechsel von Wahlpflichtseminaren innerhalb eines Moduls: per E-Mail an das Studienbüro unter Vorlage des vom betreffenden Lehrenden unterschriebenen Wechselscheins (erhältlich im Studienbüro).

Die Abmeldung von Modulen und damit gleichermaßen von der Prüfung erfolgt ausschließlich in AlmaWeb.

**Abmeldefrist:**

**06.1.2024**

## Modulbelegung alter Bachelor (SO/PO 2009)

5. Semester

0005, 0006, 0011, +1 Wahlbereichsmodul

Das Modul 0011 erstreckt sich über zwei Semester und beginnt nur im Wintersemester. Beachten Sie dies bei der Planung Ihres Studiums.

Studierende, denen noch weitere Module des alten BA fehlen, besuchen Kurse des neuen BA und lassen sich diese in der Studienfachberatung bei Frau Maria Ekert anerkennen.

## Modulbelegung neuer Bachelor (SO/PO 2022)

1. Semester

0300\*, 0400, 0100 + 1 Wahlbereichsmodul

3. Semester

0300\*, 0500, 1 Wahlpflichtmodul + 1 Wahlbereichsmodul

\* Im Modul 0300 (Kulturgeschichte der neueren europ. Musik) werden im Wintersemester 23/24 vier Seminare zur Wahl angeboten, von denen eines belegt werden muss.

Die Module 0300, 0400 und 0500 erstrecken sich über zwei Semester und beginnen nur im Wintersemester.

## Modulbelegung Master: Musik als Kunstwerk und kulturelle Praxis (SO/PO 2021)

Sie studieren in der Regel drei Module pro Semester mit jeweils 10 Leistungspunkten. Insgesamt sind in den vier Semestern zu absolvieren:

die Pflichtmodule 1101 und 1113

Einführung und wiss. Orientierung

6 Wahlpflichtmodule aus 1102–1110 (sie können auch ein interdisziplinäres Modul belegen)

1 Wahlpflichtmodul aus 1111 und 1112

Berufspraktische Orientierung oder gemeinsames Forschungsprojekt



In diesem Semester sind 2 der 3 Module 1104, 1107 und 1109 zu wählen. Außerdem können Sie die berufspraktischen Übungen des Moduls 1111 belegen. Studierende im 1. oder 2. MA-Semester belegen das Einführungsmodul 1101. Studierende ab dem 3. MA-Semester, die sich auf ihre MA-Arbeit vorbereiten wollen, belegen das Kolloquium bei einem Professor (1113).

Sie schließen Ihr Studium mit einer Masterarbeit ab, die mit 30 LP in die Wertung eingeht.

### Modulbelegung alter Master: (SO/PO 2013)

Für den **alten MA Musikwissenschaft** werden bis auf das Vertiefungsmodul (03-MUS-1008 = Kolloquium) keine gesonderten Kurse mehr angeboten. Studierende, denen noch weitere Module fehlen, besuchen Kurse des neuen MA und lassen sich diese in der Studienfachberatung bei Frau PD Dr. Birgit Heise anerkennen

### Bachelor Musikwissenschaft (SO/PO 2022)

1. Semester	10 LP <b>[Pflicht]</b> <b>Modul 0300</b> <b>Kulturgeschichte der neueren europäischen Musik</b> 2 Vorlesungen Seminar (alle 2 Jahre)	10 LP <b>[Pflicht]</b> <b>Modul 0400</b> <b>Tonsatz I</b> Seminar Übung	10 LP <b>[Pflicht]</b> <b>fachinternes SQ</b> <b>Modul 0100</b> <b>Einführung in die Musikwissenschaft</b> S: Einführung Ü: Lektürekurs  <i>Portfolio</i>	10 LP Wahlbereich
2. Semester	<i>Projektarbeit (WS) und Klausur</i>	<i>Klausur</i>	10 LP Wahlpflichtplatzhalter 1-3	10 LP Wahlbereich
3. Semester	10 LP <b>[Pflicht]</b> <b>Modul 0200</b> <b>Kulturgeschichte der älteren europäischen Musik</b> 2 Vorlesungen Seminar (alle 2 Jahre)	10 LP <b>[Pflicht]</b> <b>Modul 0500</b> <b>Tonsatz II</b> Seminar Übung	10 LP Wahlpflichtplatzhalter 1-3	10 LP Wahlbereich
4. Semester	<i>Projektarbeit (WS) Klausur</i>	<i>Klausur</i>	10 LP Wahlpflichtplatzhalter 1-3	10 LP Wahlbereich
5. Semester	10 LP <b>fachübergreifende Schlüsselqualifikation (SQ)</b> (ist in 1 der 6 Semester zu belegen!)		10 LP Wahlpflichtplatzhalter 1-3	10 LP Wahlbereich
6. Semester	10 LP <b>[Pflicht]</b> <b>Bachelorarbeit</b>		10 LP Wahlpflichtplatzhalter 1-3	10 LP Wahlbereich

### Berechnung:

50 LP Pflichtmodule + 50 LP Wahlpflichtmodule + 10 LP Bachelorarbeit + 10 LP fachübergreifendes SQ-Modul + 60 LP Wahlbereich = 180 LP

NB: Neben dem **Kernfach** belegen Sie durchschnittlich **1 Wahlbereichsmodul pro Semester** und außerdem irgendwann **1 fachübergreifendes SQ-Modul**. Falls Sie das SQ-Modul nicht, wie in der Tabelle angegeben, im 5. Semester belegen, sondern zu einem anderen Zeitpunkt, dann wählen Sie in dem betreffenden Semester kein WB-

Modul, dafür aber im 5. Semester zwei WB-Module. Es wird empfohlen, sich frühzeitig für ein SQ-Modul zu bewerben (ab 2. Semester), da einige stark nachgefragt sind.

## Wahlpflichtmodule: insgesamt 5 aus 11

Nicht gewählte Module können zusätzlich im Wahlbereich belegt werden (statt eines fachfremden Wahlbereichsmoduls); ebenso die bisherigen musikwissenschaftlichen Wahlmodule 0015-0018.

### Wahlpflichtplatzhalter 1 (mind. 2, max. 3 aus 7)

<b>Modul 0900: Einführung in Musikkulturen der Welt</b> Seminar und Übung (Gamelan)	10 LP SoSe <i>Projektarbeit</i>
<b>Modul 1000: Digitale Musikwissenschaft</b> Seminar und Übung	10 LP SoSe <i>Portfolio</i>
<b>Modul 1100 Musikphilologie</b> S: Notationskunde; Ü: Editionspraxis	10 LP SoSe <i>Projektarbeit und Klausur</i>
<b>Modul 1200: Instrumentenkunde</b> Vorlesung und Seminar	10 LP WS <i>Portfolio</i>
<b>Modul 1300: Akustik und Sound Studies</b> Seminar und Übung	10 LP WS <i>Portfolio</i>
<b>Modul 1400: Formanalyse und Repertoirekunde</b> S und Ü	10 LP WS <i>Klausur</i>
empfohlen für 5./6. Semester: <b>Modul 1500: Fachliche Vertiefung</b> Spezial-VL (z.B. MuPsy oder MuGesch) und/oder Übung/Seminar	10 LP WS oder SoSe <i>Portfolio (darunter 1 VL-Protokoll)</i>

### Wahlpflichtplatzhalter 2 (mind. 1, max. 2 aus 2)

<b>Modul 0700: Musikalische Sozialforschung</b> Vorlesung und Seminar (mindestens alle 2 Jahre)	10 LP SoSe <i>Klausur und Projektarbeit</i>
<b>Modul 0800: Musikphilosophie</b> Vorlesung und Seminar (mindestens alle 2 Jahre)	10 LP WS <i>Klausur und Projektarbeit</i>

### Wahlpflichtplatzhalter 3 (1 aus 2) **fachinternes SQ-Modul**

<b>Modul 0600: Orientierung Forschung und Beruf</b> Kolloquium Ü: Berufspraxis	10 LP WS oder SoSe <i>Portfolio (inkl. Präsentation BA-Projekt)</i>
<b>Modul 0601: Orientierung Forschung und Beruf</b> Kolloquium Praktikum	10 LP WS oder SoSe <i>Portfolio (inkl. Präsentation BA-Projekt)</i>

**Fachfremdes SQ-Modul** (muss in 1 der 6 Semester belegt werden)

# Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater (HMT)

## Studierende an der Universität Leipzig

An der HMT Leipzig können Lehrveranstaltungen belegt werden, die vom Inhalt und Aufwand her mit den Angeboten unserer Module vergleichbar sind. Dazu muss sich der oder die Studierende/r an der HMT als Nebenhörer:in eintragen (kostenfrei). Bitte sprechen Sie vorab mit dem betreffenden HMT-Dozierenden, ob Sie in den Kurs aufgenommen werden können. Mit unserer Studienfachberatung (Birgit Heise) wird sodann das Prozedere der Anrechnung für das gewünschte Modul vorgenommen. Informationen und Dokumente zur Beantragung der Nebenhörerschaft finden Sie auf der Startseite der Homepage des Instituts.

Das Lehrveranstaltungsangebot der HMT finden Sie hier: <https://www.hmt-leipzig.de/wsgi/vorlesungsverzeichnis>

## Studierende an der HMT Leipzig

Studierende der HMT können alternativ zu den musikwissenschaftlichen Hauptseminaren der Hochschule und je nach kapazitären Möglichkeiten an der Universität entsprechende Lehrveranstaltungen aus dem Angebot der Universität Leipzig belegen: Wenn in Ihrer Studienordnung ein Hauptseminar verlangt ist, ist ein Seminar aus dem Master-Angebot der Universität zu belegen. Ausnahmen sind nicht möglich. Hiervon nicht geregelte Fälle sprechen Sie bitte vorab mit dem Studiendekan ab (Christoph Hust, HMT: christoph.hust@hmt-leipzig.de).

Bitte signalisieren Sie möglichst frühzeitig der jeweiligen Lehrperson der UL per E-Mail, dass Sie verbindlich an der Veranstaltung teilnehmen möchten. Melden Sie sich nicht auf Vorrat für Lehrveranstaltungen an, von denen Sie nicht völlig sicher sind, dass Sie sie auch besuchen werden! Beachten Sie bitte auch eventuelle Teilnahmevoraussetzungen. Informieren Sie die jeweilige Lehrperson bei der Anmeldung von den Prüfungsbedingungen des Moduls, in dessen Rahmen Sie die Lehrveranstaltung verbuchen wollen.

Die Entscheidung, ob Sie in die Lehrveranstaltung aufgenommen werden, trifft die jeweilige Lehrperson. Ob diese Lehrveranstaltung an der Hochschule angerechnet werden kann, entscheiden in Zweifelsfällen der Studiendekan Christoph Hust (christoph.hust@hmt-leipzig.de).

# Lehrveranstaltungen im Universitätsverbund Halle-Jena-Leipzig

Im Rahmen der 1995 geschlossenen Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen. In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahmenachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden.

Bisher wurde die Angelegenheit unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen. Um Sicherheit über die Anrechenbarkeit von externen Lehrveranstaltungen zu haben, empfiehlt es sich, vor Belegung unsere Studienfachberatung zu kontaktieren. Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

## **Kontakte**

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft  
Kleine Marktstraße 7  
06108 Halle (Saale)  
Telefon: 0345 5524551

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar  
Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena  
Carl-Alexander-Platz 1  
99425 Weimar  
Telefon: 03643 555165

## Stundenplan Wintersemester 2023/24 (Stand: 8. September 2023)

	Montag		Dienstag		Mittwoch			Donnerstag		Freitag		
9:15-10:45	9:00–15:00 Uhr Franke Ü Tonsatz I/II SK-201 0007, 0009, 0400, 0500		9:00–11:00 Uhr Franke V Tonsatz I/II SK-302 0007, 0009, 0400, 0500	Keym S Methoden und Diskurse der Musikwissenschaft SK-201 1101	9:00–15:00 Uhr Franke V/Ü Tonsatz III SK-201 0011, 1500	Stöck S Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten HS 12 0014, 0100		9:15–12.45 Uhr Stöck S/Ü Formanalyse und Repertoirekunde SK-302 0008/1400		10:15–15:15 Uhr Stöck Ü Gamelan SK-302/203 0016		
11:15-12:45		Kleingruppen 14-tägig im Wechsel Tonsatz I und II	Ekert Ü Methoden und Diskurse der Musikwissenschaft SK-302 1101 Beginn: 16.10.2023	Heise VL/Ü Soundtrack Filmmusik SK-302/Soundstudio 1300		Fuhrmann V Einführung in die Musikphilosophie HS 2 0800	Fuhrmann S Neue Musik als Herausforderung an die Philosophie SK-302 0800, 1109				Heller S Grundlagen der mus. Akustik MIMUL Zimeliensaal, 1200, 1300 Beginn: 18.10.2023	Burghardt V Introduction to Digital Humanities HS20 1107
13:15-14:45		Heise Ü Lektürekurs: Schriften von C. und R. Schumann Alter BA 5. FS SK-302 0005	Bochmann S Musiktheater im 20. Jahrhundert SK-201 0300	Koska S Die Motette im 18. Jahrhundert SK-302 0300		Reilly S Musikphilosophie im 19. Jahrhundert nach Hegel SK-302 0800, 1109	Focht V Instrumentenkunde MIMUL Konzertsaal 1200 Beginn: 18.10.2023				Keym S Kulturtransfers in der neueren Musikgeschichte von „Klassik“ bis „Pop“ SK-201 0300	Ekert S Musikleben im Leipzig der DDR 1970-1990 SK-302 0300
15:15-16:45	Keym V Musikgeschichte im Überblick 3: vom Hof- und Kirchendienst zum autonomen Kunstwerk (1700-1850) HS6, 0300, 0003	Fuhrmann VL/Ü Im Rhythmus des Algorithmus: Musik und (kritischer) Posthumanismus SK-302, 0006, 1109, 1500	15:00–17:00 Uhr Franke S/Ü Komponisten der Gegenwart SK-302 1104	Heise Ü Lektürekurs: Historische Reiseberichte zur Musik SK-201 0100	Heller/Hindtsche S Geschichte, Techniken und Instrumente der Elektroakustik und Musikelektronik im 20. und 21. Jhd. MIMUL 1. OG, SK-Soundstudio, Exkursion 1200, 1300	Focht/Ukolov S Aurale und virtuelle Daten in der Musikwissenschaft MIMUL Konzertsaal 1107 Beginn: 18.10.2023	Faulhaber Tutorium Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten SK-302 0014, 0100	15:00-16:30 Uhr Focht Kolloquium MIMUL Konzertsaal 0005, 0600, 1007, 1113 Beginn: 12.10.2023	Heise Ü Musikinstitutionen: Beruf Musikwissenschaftler SK-302 0600, 0018			
17:15-18:45	Keym KOLL A SK-302 0005, 0600, 1007, 1113	Fuhrmann KOLL B SK-201 0005, 0600, 1007, 1113	17:00–19:00 Uhr Franke V/S Komposition, Improvisation, Gastvorlesungen SK-302/201 Freie LV Beginn: 17.10.2023	Bauer S Editionsphilologie im 19. Jahrhundert am Beispiel der „Leipziger Ausgabe der Werke Mendelssohn-Bartholdys“ (LMA) SK-302; 0600, 0018, 1111, 1500; Beginn: 18.10.2023	Rosenbach Tutorium Tonsatz SK-201 0007.0009, 0400, 0500	Stöck Ü Gong kebyar SK-203/201 Freie LV						

# Lehrveranstaltungen

## Bachelor-Studium

### Einführung in die Musikwissenschaft

Neuer Bachelor: 03-MUS-0100

Alter Bachelor: 03-MUS-0014

Dr. Gilbert Stöck

#### **S: Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten**

Mi 9:15 – 10:45 Uhr

HS 12

Beginn: 11. Oktober 2023

Warum hören Menschen gerne Musik und was bewirkt Musikhören? Welche unterschiedlichen Absichten verfolgten und verfolgen Komponierende beim Schaffen ihrer Werke und welche Quellen helfen uns, dies zu enträtseln? Welche unterschiedlichen Funktionen übernimmt Musik in anderen Ethnien außerhalb unseres europäisch-abendländischen Denkens? Solch ästhetische, historische und funktionale Vielfalt des Phänomens Musik führte zu einer methodischen und inhaltlichen Differenzierung der Forschungs- und Lehrgebiete.

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit den musikwissenschaftlichen Aufgabengebieten und mit wissenschaftstheoretischen Fragestellungen, um abzuklären, auf welche Weise sich wissenschaftliches von nichtwissenschaftlichem Vorgehen unterscheidet. Zudem führt das Modul in wesentliche Arbeitstechniken des Faches Musikwissenschaft ein. Hierzu zählen Quellenkunde, Bibliographieren, Zitieren, Aufbau des Fußnotenapparats. Schließlich wird gemeinsam darüber reflektiert, wie ein gutes Referat und eine gute Hausarbeit auszusehen haben.

Die Modulbewertung setzt sich aus vier Teilprüfungen (Portfolio) zusammen, die während des Semesters zu gleichen Teilen in den Lehrveranstaltungen Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten und Lektürekurs erbracht werden.

#### Literatur:

Schwindt-Gross, Nicole: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel – Techniken – Aufgaben*, Kassel 2010

Gardner, Matthew; Springfield, Sara: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung*, Kassel 2014

PD. Dr. Birgit Heise

#### **Ü: Lektürekurs: Historische Reiseberichte zur Musik**

Di 15:15 – 16:45 Uhr

SK-201

Beginn: 10. Oktober 2023

Reiseberichte von fachkundigen Zeitgenossen bieten der Nachwelt eine Fülle von zusätzlichen Informationen zur Musikausübung, die wir den Schriftzeugnissen wie Partituren und historischen Aufsätzen nicht entnehmen können. Man erfährt beispielsweise, welche Musik auf der Straße oder in Wirtshäusern erklangen, welche Kompositionen und Komponisten gerade gefragt (und welche ganz unbekannt) waren. Die Leser erhalten Einblicke in die Welt der Klöster und höfischen Festivitäten. Teilweise trafen die Reisenden auch ganz persönlich auf damals lebende Komponisten wie Mozart, Beethoven oder Gluck und vermitteln seltene Einblicke in charakterliche Besonderheiten. Die Studierenden lesen und diskutieren Reisetexte aus dem 18. bis 20. Jahrhundert, oft in alter gedruckter Schrift, vornehmlich aus Europa, aber auch aus Afrika.

Die abschließende Leistung wird als Kurzreferat mit Portfolio erbracht und beinhaltet das mündliche und schriftliche Diskutieren ausgewählter Texte.

#### Literatur:

Burney, Charles: *Tagebuch einer musikalischen Reise [...] 1770–1772*, gekürzt hrsg. v. E. Klemm, Leipzig 1968, ebd. 2. Aufl. 1975, Nachdr. Wilhelmshaven 1980

Till Faulhaber

## **Tutorium**

Mi 15:15-16:45 Uhr

SK-302

Kontakt: [aw26exid@studserv.uni-leipzig.de](mailto:aw26exid@studserv.uni-leipzig.de)

Zum Seminar gibt es ein Tutorium, in dem die Inhalte wiederholt werden können.

### **Kulturgeschichte der neueren europäischen Musik**

**Neuer Bachelor: 03-MUS-0300**

**Alter Bachelor: 03-MUS-0003**

Prof. Dr. Stefan Keym

### **V: Musikgeschichte im Überblick III: vom Hof- und Kirchendienst zum autonomen Kunstwerk (1700-1850)**

Mo 15:15 – 16:45 Uhr

HS 6

Beginn: 9. Oktober 2023

Die Vorlesung schlägt einen Bogen vom „Spätbarock“ über die „Wiener Klassik“ bis zur „Hochromantik“ und hinterfragt zugleich diese einschlägigen Epochenbegriffe.

Den roten Faden bildet der kulturgeschichtliche Transformationsprozess, der die bis heute bestehende „klassische“ Musikkultur hervorgebracht hat: War Musik zuvor primär funktional, als dienendes Element, in verschiedene gesellschaftliche Kontexte eingebettet, so entwickelte sich ab dem späten 18. Jahrhundert ein neues, tendenziell bürgerliches Konzept von künstlerischer Autonomie, wonach Musik primär als Selbstzweck kultiviert wird und zu den bedeutendsten menschlichen Bildungsgütern zählt. Der Wandel ging mit einem bedeutenden Prestigegewinn der Musikschaffenden einher, die von Hoflakaien bzw. städtisch-kirchlichen Angestellten zu genialen Künstlerpersönlichkeiten aufgewertet wurden.

Dieser Prozess resultierte aus einer Vielzahl musikalischer, kultur- und sozialgeschichtlicher Faktoren und spielte sich in verschiedenen Räumen ab, die miteinander in Austausch standen (insbesondere Italien, Frankreich und Deutschland). Eine wesentliche Rolle spielte neben Paris und Wien die Musikverlags- und Konzertstadt Leipzig, die von der Entwicklung stark profitierte und sie zugleich vorantrieb.

Die kulturhistorische Perspektive der Vorlesung wird kombiniert mit einem gattungsgeschichtlichen Überblick, wie sich die Entwicklung innerhalb der drei großen Gattungsfamilien Oper, Kirchen- und Instrumentalmusik vollzog.

#### Literatur:

Gruber, Gernot: *Kulturgeschichte der europäischen Musik. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Kassel/München 2020

Keil, Werner: *Musikgeschichte im Überblick*, Paderborn 2018

Schmierer, Elisabeth: *Die Musik des 18. Jahrhunderts*, Laaber 2022

Unsel, Melanie: *Musikgeschichte ‚Klassik‘*, Kassel 2022



Prof. Dr. Stefan Keym

## **S: Kulturtransfers in der neueren Musikgeschichte von „Klassik“ bis „Pop“**

Do 13:15 – 14:45 Uhr

SK-201

Beginn: 12. Oktober 2023

Die Musikgeschichte ist geprägt von einer Vielzahl an Transfer- und Austauschprozessen zwischen verschiedenen kulturellen Räumen (Regionen, Ländern und Kontinenten): von der italienischen Oper über die Wiener Klassik bis zu Jazz, Rock'n'Roll und anderen Stilrichtungen der Popmusik. An diesen Prozessen haben sich immer wieder lebhaft Debatten über kulturelle Identität und Aneignung, über das Eigene und das Fremde, entzündet. Dabei ist es offensichtlich, dass Austausch und Stilmischungen auch in der Musik einen entscheidenden Katalysator für Neues und Kreativität bilden. Unter den verschiedenen Theorien, die sich mit Austauschprozessen beschäftigen, zeichnet sich die Kulturtransferforschung dadurch aus, dass sie sich besonders für die Motivationen der Mitglieder der aufnehmenden Kultur interessiert und für die spezifischen Umformungen und Umdeutungen, die die transferierten Konzepte in einem neuen Kontext erfahren.

Im Seminar wird der Ansatz an verschiedenen Beispielen demonstriert und diskutiert. Teilnehmende können eigene Themen einbringen und in Einzel- oder Tandempräsentationen vorstellen.

### Literatur:

Keym, Stefan; Meyer, Michael: Art. „Musik und Kulturtransfer“, in: *MGG Online*, hrsg. von Laurenz Lütteken, 2020, <https://www.mgg-online.com/article?id=mgg20115&v=2.0&rs=mgg20115>

Middell, Matthias: „Kulturtransfer, Transfert culturel“, in: *Dokupedia-Zeitgeschichte*, 2016, [https://zeitgeschichte-digital.de/doks/frontdoor/deliver/index/docId/702/file/docupedia\\_middell\\_kulturtransfer\\_v1\\_de\\_2016.pdf](https://zeitgeschichte-digital.de/doks/frontdoor/deliver/index/docId/702/file/docupedia_middell_kulturtransfer_v1_de_2016.pdf)

Dr. Bernd Koska

## **S: Die Motette im 18. Jahrhundert**

Di 13:15 – 14:45 Uhr

SK-302

Beginn: 10. Oktober 2023

Innerhalb der Gattungsgeschichte der Motette gilt das 18. Jahrhundert als Zeit der formalen Zersplitterung, der Aufweichung des Gattungsbegriffs mit der Folge von Auflösungsstendenzen. Positiv gewendet kann man diese Epoche jedoch auch wegen ihrer stilistischen Vielfalt und zahlreichen individuellen Lösungsansätze bewundern. Zweifellos gibt es auf dem Gebiet der Motettenkomposition in Spätbarock und Klassik vieles zu entdecken, und dies umso mehr, als diese Periode von der musikwissenschaftlichen Forschung des 20. Jahrhunderts eher geringgeschätzt wurde und daher Spezialstudien nur in geringer Zahl vorliegen.

Für unser Seminar bietet sich damit die Chance, dieses Feld unter verstärktem Rückgriff auf gedruckte und handschriftliche Quellen zur Musik selbst sowie ihren Aufführungsbedingungen zu erschließen. Neben Digitalisaten werden wir bei einem Besuch im Bach-Archiv auch Originalquellen einsehen können. Unser Interesse wird sich sowohl auf die textliche und musikalische Gestalt der Kompositionen als auch auf ihr gesellschaftliches Entstehungsumfeld richten. Das Thema liefert zudem ein Paradebeispiel für den Wandel der Musikhistoriographie in den vergangenen Jahrzehnten, den wir anhand ausgewählter Beispiele nachvollziehen und bewerten wollen.

### Literatur:

Hüschen, Heinrich: *Die Motette* (= Das Musikwerk 47), Köln 1974

Forchert, Arno: Art. „Motette“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, hrsg. v. Ludwig Finscher, Sachteil, Bd. 6, Kassel 1997, Sp. 499–546, bes. Sp. 528–537

Hochradner, Thomas: „Das 18. Jahrhundert“, in: *Messe und Motette*, (= Handbuch der musikalischen Gattungen 9), hrsg. v. Horst Leuchtmann und Siegfried Mauser, Laaber 1998, S. 189–269, bes. S. 205–222

Dr. Minari Bochmann

## **S: Musiktheater im 20. Jahrhundert**

Di 13:15 – 14:45 Uhr

SK-201

Beginn: 10. Oktober 2023

Um 1900 hatten die Musikdramen Richard Wagners für den europäischen Musikdiskurs nach wie vor große Bedeutung, da sie für fast alle Komponisten der jungen Generation – sei es mit großer Sympathie, sei es mit ausdrücklicher Ablehnung – einen stilistischen und ästhetischen Ausgangspunkt darstellten. Die Überwindung der konventionellen Oper und des romantischen Musikdramas gewährte dem einzelnen Medium wie Text, Musik, Handlung usw. immer mehr Eigenständigkeit und Eigenwertigkeit. Dies führte diese Gattung zur strukturellen Flexibilität, aber zugleich zum Verlust ihrer bisherigen stilistischen Verbindlichkeit, so dass wir schließlich, am Beginn des 21. Jahrhunderts stehend, eine große Palette unterschiedlicher Verbindungsformen von Bühne und Musik erleben.

Beginnend mit dem italienischen Verismo, der bereits am Ende des 19. Jahrhunderts mit seiner Hinwendung zu politischen und gesellschaftlichen Stoffen ein neues Verständnis des Musiktheaters eröffnet hatte, soll dieses Seminar einen Überblick über vielfältige Reaktionen der musikalischen Bühnenwerke des letzten Jahrhunderts auf politisch-gesellschaftliche Wandlungsprozesse, aber auch über ihre unterschiedliche Bezugnahme auf technisch-massenmediale Möglichkeiten sowie aktuelle Entwicklungen anderer Kunstformen wie Literatur und Bildende Kunst verschaffen.

Voraussichtlich besteht der gesamte Seminarplan aus zwei Teilen. Der erste Teil widmet sich der Entwicklungsgeschichte des Musiktheaters vor 1945, die durch verschiedene charakteristische Tendenzen und thematische Gesichtspunkte wie u. a. die erhebliche Steigerung des literarischen Qualitätsanspruchs der Operntexte, Expressionismus, die zugespitzte Kontroverse über Wagner in Deutschland, Neoklassizismus, Neue Sachlichkeit und die Unterdrückung und Verfolgung in totalitären Diktaturen gekennzeichnet ist. In diesem Rahmen werden auch einige Werke aus den Kriegsjahren in Betracht gezogen, die nach dem Untergang der Regimes und dem darauffolgenden Paradigmenwechsel eine Umdeutung erlebten.

Den zweiten Teil des Seminars widmen wir vorwiegend dem experimentellen Musiktheater. Während die serielle Nachkriegsavantgarde ihrem technischen Nachholbedürfnis mit vollem Eifer sowie hoher Geschwindigkeit nachging und sich zunächst von der musiktheatralen Gattung distanziert zu haben scheint, gab es weiterhin Versuche, an verschiedene stilistische Errungenschaften der Vorkriegszeit anknüpfend musikalische Bühnenwerke zu komponieren. Die Beispielwerke werden nicht mehr chronologisch, sondern nach thematischen Kategorien behandelt, wobei auch amerikanische Werke vertreten sind, für die die europäische Operntradition als Vorbild eine immer geringere Rolle spielt.

Diejenigen, die sich bezüglich eines vorgesehenen Referats für Claude Debussys *Pelléas et Mélisande*, Richard Strauss' *Salome*, *Elektra* oder *Der Rosenkavalier*, Franz Schrekers *Der ferne Klang*, Arnold Schönbergs *Erwartung* oder *Die glückliche Hand* interessieren, melden sich bitte umgehend unter der Adresse [minari.bochmann@uni-leipzig.de](mailto:minari.bochmann@uni-leipzig.de).

### Literatur:

Bermbach, Udo (Hrsg.): *Oper im 20. Jahrhundert. Entwicklungstendenzen und Komponisten*, Stuttgart u. a. 2000

Dahlhaus, Carl: *Vom Musikdrama zur Literaturoper. Aufsätze zur neueren Operngeschichte*, München-Mainz 1983

Danuser, Hermann: *Die Musik des 20. Jahrhunderts* (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft 7), Laaber 1984

Ruf, Wolfgang; Konold, Wulf: Art. „Musiktheater“, in: *MGG Online*, hrsg. von Laurenz Lütteken, New York, Kassel, Stuttgart 2016ff., veröffentlicht Juni 2023, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/499348>

Maria Ekert

## **S: Musikleben im Leipzig der DDR 1970-1990**

Do 13:15 – 14:45 Uhr

SK-302

Beginn: 12. Oktober 2023

Leipzig gilt – aus bekannten Gründen – als Musikstadt. Dies war zu DDR-Zeiten nicht anders. Unter den kulturpolitischen Voraussetzungen der DDR existierten Institutionen wie Gewandhausorchester, das 1960 neu eröffnete Opernhaus, die Universitätsmusik und der Thomanerchor weiter. Alle standen vor der Herausforderung, ihre Ideen von künstlerischer und programmatischer Freiheit mit den ideologischen Vorstellungen der politischen Entscheidungsträger (und Geldgeber) zu verbinden.

1970 begann in der DDR eine kurze Phase der liberalen Kulturpolitik, im selben Jahr wurde in Leipzig die Gruppe Neue Musik Hanns Eisler, das bedeutendste Kammermusikensemble für zeitgenössische Musik der DDR, gegründet. Leipzig wurde in den folgenden Jahren zur „DDR-Folkhauptstadt“ und zur „Hauptstadt des Chansons der DDR“ ernannt, bis sich die Bedingungen zu Beginn des letzten Jahrzehnts der DDR wieder verschärften.

Wir wollen im Seminar der Frage nachgehen, ob und wie sich zwischen 1970 und der von Leipzig ausgehenden Friedlichen Revolution Regimetreue und Opposition in den verschiedenen Genres der Musik widerspiegeln und sich auf das musikalische Leben in Leipzig auswirkten. Das Universitätsarchiv sowie der in der DNB ansässige Bestand des Musikinformationszentrums der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR können für unsere Auseinandersetzung Anlaufstelle und Anregung sein.

### Literatur:

Forner, Johannes: *Zeiten und Klänge. Kurt Masur*, Berlin 2002

Leyn, Wolfgang: *Volkes Lied und Vater Staat. Die DDR-Folkszene 1976-1990*, Berlin 2016

Tadday, Ulrich (Hrsg.): *Musik der DDR? Komponieren im real existierenden Sozialismus. Edition text+kritik*, München 2022

Tischer, Matthias (Hrsg.): *Musik in der DDR. Beiträge zu den Musikverhältnissen eines verschwundenen Staates*, Berlin 2005

## Tonsatz I

Neuer Bachelor: 03-MUS-0400

Alter Bachelor: 03-MUS-0007

Der Unterricht von Tonsatz I–II findet wechselnd in Klein- und Großgruppen statt. Terminabsprache per E-Mail.

Prof. Bernd Franke

### V/Ü: Tonsatz I

14-täglich im Wechsel:

Ü: Mo 9:00 – 15:00 Uhr; SK-201

V: Di 9:00 – 11:00 Uhr; SK-302

Beginn: 10. Oktober 2023

Kontakt: [mail@berndfranke.de](mailto:mail@berndfranke.de)

In Tonsatz I werden zu Beginn des ersten Semesters Grundlagen wiederholt, dann beginnen wir u.a. mit Generalbass und wollen am Ende des zweiten Semesters einen Bach-Choral aussetzen und analysieren. Funktionsketten in enger und weiter Lage werden ebenfalls ausgesetzt und Sie beherrschen erweiterte Kadenzen mit Zwischendominanten in allen Tonarten.

#### Literatur:

Ziegenrücken, Wieland: *ABC Musik. Allgemeine Musiklehre*, Leipzig u.a. <sup>7</sup>2012

La Motte, Diether de: *Harmonielehre*, Kassel u.a. <sup>17</sup>2014

Grabner, Hermann: *Generalbassübungen als Anleitung zum Continuospiel und freiem Improvisieren in drei Lehrgängen*, Köln 2004

## Tonsatz II

Neuer Bachelor: 03-MUS-0500

Alter Bachelor: 03-MUS-0009

Der Unterricht von Tonsatz I–II findet wechselnd in Klein- und Großgruppen statt. Terminabsprache per E-Mail.

Prof. Bernd Franke

### V/Ü: Tonsatz II

14-täglich im Wechsel:

Ü: Mo 9:00 – 15:00 Uhr; SK-201

V: Di 9:00 – 11:00 Uhr; SK-302

Beginn: 9. Oktober 2023

Kontakt: [mail@berndfranke.de](mailto:mail@berndfranke.de)

In Tonsatz 2 beschäftigen wir uns im Wintersemester mit Kontrapunkt und der Analyse von Bach-Fugen, im Sommersemester liegt der Schwerpunkt auf der Analyse u.a. von Beethoven-Klaviersonaten und weiteren Werken von R. Schumann, F. Liszt, R. Wagner, C. Debussy.

#### Literatur:

Motte, Diether de la: *Harmonielehre*, Kassel u.a. <sup>17</sup>2014

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Kassel <sup>8</sup>2016

Klaviermusik von Beethoven und Schumann

## Tonsatz III

Alter Bachelor: 03-MUS-0011

Studierende aus dem neuen Bachelor können die Veranstaltung über das Modul Fachliche Vertiefung 03-MUS-1500 wählen.

Prof. Bernd Franke

### V/Ü: Tonsatz III

Mi 9:00 – 15:00 Uhr

SK-201

Beginn: 11. Oktober 2023

Kontakt: [mail@berndfranke.de](mailto:mail@berndfranke.de)

In Tonsatz 3 beschäftigen wir uns mit der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts, mit neuen Spieltechniken, analysieren ausgewählte Werke und komponieren auch eigene kleine Kompositionen für Soloinstrumente.

Der Unterricht findet in Kleingruppen statt. Terminabsprache per E-Mail.

#### Literatur:

Treibmann, Karl Ottomar: *Strukturen in Neuer Musik. Anregungen zum zeitgenössischen Tonsatz*, Leipzig 1981

Wünsch, Christoph: *Satztechniken im 20. Jahrhundert*, Kassel u.a. <sup>2</sup>2014

Floros, Constantin: *Neue Ohren für neue Musik. Streifzüge durch die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts*. Mainz 2006

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Kassel <sup>8</sup>2016

Sascha Rosenbach

### Tutorium

Mi 17:15-18:45 Uhr

SK-302

Kontakt: [sr31kemu@studserv.uni-leipzig.de](mailto:sr31kemu@studserv.uni-leipzig.de)

Zu den Tonsatzmodulen gibt es ein Tutorium, in dem die Inhalte der Seminare wiederholt und vertieft werden können.

**Orientierung in Forschung und Beruf /Musikhistorisches Vertiefungsmodul**  
**Neuer Bachelor: 03-MUS-0600 / 03-MUS-0601**  
**Alter Bachelor: 03-MUS-0005 / 03-MUS-0006**

Gewählt wird **ein** Kolloquium sowie eine berufspraktische Übung (Musikinstitutionen oder Editionsphilologie) **oder** ein Praktikum. Studierende aus dem alten Bachelor belegen für das Musikhistorische Vertiefungsmodul den Lektürekurs von Frau Heise und für das Musiksystematische Vertiefungsmodul die Übung von Herrn Fuhrmann.

Prof. Dr. Stefan Keym

**Koll A: Kolloquium**

Mo 17:15 – 18:45 Uhr

SK-302

Beginn: 9. Oktober 2023

Im Kolloquium werden aktuelle BA-, MA- und Promotionsprojekte vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Darüber hinaus können neuere Texte zu Inhalten und Methoden der Musikwissenschaft gelesen und erörtert werden.

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

**Koll B: Kolloquium**

Mo 17:15 – 18:45 Uhr

SK-201

Beginn: 9. Oktober 2023

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Doktoranden. Die Lektüre aktueller Texte zur Forschung sowie die Präsentation und Diskussion der Qualifikationsprojekte bilden das Programm des Seminars.

Prof. Dr. Josef Focht

**Koll C: Kolloquium**

Do 15:00 – 16:30 Uhr

Musikinstrumentenmuseum, Zimeliensaal

Beginn: 12. Oktober 2023

Das Kolloquium wendet sich an BA- und MA-Studierende, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Promovierende. Die Präsentation und die Diskussion ihrer Qualifikationsprojekte bilden den Schwerpunkt des Seminars. Workshops mit Gästen zeigen Berufsfelder auf und bieten die Gelegenheit zur Pflege disziplinärer Netzwerke.

Literatur:

Als Einstieg seien folgende Seiten im musiXplora, der virtuellen Forschungsumgebung am Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig (MIMUL) empfohlen:

Wissenschaftliche Schriften zur Organologie: <https://musixplora.de/mxp/2003509>

Enhanced publication: <https://musixplora.de/mxp/2003629>

**Neuer Bachelor: 03-MUS-0600: Sie wählen eine der beiden folgenden Übungen (oder machen ein Praktikum: 0601)**

**Alter Bachelor: Sie können beide Übungen als Modul 0018 belegen.**

Tobias Bauer

**Ü: Editionsphilologie im 19. Jahrhundert am Beispiel der „Leipziger Ausgabe der Werke Mendelssohn-Bartholdys“ (LMA)**

Mi 17:15 – 18:45 Uhr

SK-302

Beginn: 18. Oktober 2023

Die Disziplin Musikphilologie ist vonseiten der Musikpraxis seit Anbeginn kritisch beäugt worden, wie ein berühmtes Zitat von Brahms illustriert: „Oh über die Philologen! ... Eine falsche Note ist ihnen wichtiger als die ganze Sinfonie und ein Datum lieber als der ganze Mensch“. Bis heute hält sich gerade unter Praktiker\*innen hartnäckig die Vorstellung, man müsse doch einfach nur den Notentext einer historischen Quelle in ein Notensatzprogramm eingeben, und fertig sei die „Urtext“-Edition. Da die editorische Realität jedoch (meistens) wesentlich komplexer ist, nimmt es nicht wunder, dass das Lamento über die Unzuverlässigkeit von publizierten Editionen zu den Standardthemen bei Ensembleproben gehört, und dass in den Lektoraten von Musikverlagen häufig ein (Moll-)Lied über die Qualität der Einreichungen angestimmt wird.

In der Lehrveranstaltung nähern wir uns dem Thema Musikphilologie/-edition aus wissenschaftlicher Perspektive am Beispiel der „Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy“ (Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig). Zum Einstieg lernen wir die Geschichte sowie Ziele und Arbeitsweisen eines solchen Langzeit-Editionsprojektes kennen. Anschließend nehmen wir die passive Rolle eines Editions-„Konsumierenden“ ein: Welche Informationen halten die Bände einer historisch-kritischen Ausgabe – im Unterschied zu einer praktischen Edition – bereit? Welche Präsentationsformen und Editionstypen gibt es? Und wie liest (und versteht) man eigentlich einen Kritischen Bericht? Davon ausgehend wagen wir uns schließlich selbst an die Quellen: Wir erstellen eigene kleine wissenschaftliche Editionen verschiedener Noten- und Schrifttexte Mendelssohns und seines Umfeldes und erlernen dabei Zug um Zug das Handwerkszeug des Edierens, indem wir die philologischen Arbeitsschritte und -techniken an konkreten Beispielen einüben. Auch die Reflexion und gemeinsame Diskussion unserer Arbeitsergebnisse sollen dabei nicht zu kurz kommen.

Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an der Übung wird vorausgesetzt. Das beinhaltet auch die Bearbeitung kleinerer Aufgaben außerhalb der Lehrveranstaltung, da das intensive Durchdenken von Fragen, die bei der Beschäftigung mit den Quellen unweigerlich auftauchen werden, Ruhe und oftmals auch ein wenig Zeit benötigt.

Literatur:

Appel, Bernhard; Emans, Reinmar (Hrsg.): *Musikphilologie. Grundlagen – Methoden – Praxis*, (= Kompendien Musik, 3), Laaber 2017

Feder, Georg: *Musikphilologie. Eine Einführung in die musikalische Textkritik, Hermeneutik und Editionstechnik*, Darmstadt 1987

Schmidt, Christian Martin: Art. „Editionstechnik“, in: MGG2, hrsg. v. Ludwig Finscher, Sachteil, Bd. 2, Kassel 1995, Sp. 1656–1680

Custodis, Michael: „Zeugnisse nationaler Größe. Musikwissenschaftliche Denkmal- und Gesamtausgaben in Deutschland“, in: *Historische Musikwissenschaft. Gegenstand – Geschichte – Methodik*, hrsg. v. Frank Hentschel, (= Kompendien Musik, 2), Laaber 2019, S. 131–141

Urbanek, Nikolaus: „Was ist eine musikphilologische Frage?“, in: *Historische Musikwissenschaft. Grundlagen und Perspektiven*, hrsg. v. Michele Callela u. ders., Stuttgart 2013, S. 147–183

PD Dr. Birgit Heise

## Ü: Musikinstitutionen: Beruf MusikwissenschaftlerIn

Do 15:15 – 16:45 Uhr

SK-302

Beginn: 13. Oktober 2023

Nach einem Masterstudium der Musikwissenschaft gestaltet sich der Einstieg in das Berufsleben nicht immer ganz einfach, aber dafür sind die Möglichkeiten enorm breit gefächert. Gerade in der Musikstadt Leipzig und im benachbarten Halle arbeiten aktuell eine ganze Reihe unserer Absolventen in interessanten Projekten oder an Institutionen in leitender Position. Während des Kurses sollen die einzelnen Arbeitsstätten aufgesucht und mit den Musikwissenschaftlern gesprochen werden. Denn wer weiß schon, dass man auch im Staatsarchiv, im Stadtmuseum, an der HTWK oder in der Stadtbibliothek lukrative Betätigung finden kann? Konkret geht es um Fragen nach Chancen und Hürden bei der Jobsuche, um das Fachgebiet der berufstätigen Kolleginnen und um mögliche Berufsfelder, die unter Umständen für die Studierenden ganz neu sind und individuelle Perspektiven eröffnen. Geplant sind Besuche in Museen, Bibliotheken und Archiven, in Oper und Gewandhaus, beim Bachfest-Team und im Verlag.

Die Studierenden werden in die Besuche mit einbezogen. Man bereitet sich jeweils auf eine ausgewählte Institution vor und führt vor Ort eine Befragung mit den dort beschäftigten Kollegen durch. Alternativ kann auch ein kurzer Rundgang für unsere Gruppe durch das fragliche Museum oder z.B. die Bibliothek erarbeitet und durchgeführt werden.

Am Schluss erfolgt die Abgabe eines Projektberichtes, in den diese vor Ort erbrachte mündliche Leistung mit einbezogen wird.

Anstelle einer Literaturempfehlung gibt es hier einen Tipp: Schauen Sie mal auf der Website der Leipziger Notenspur, welche wenig bekannten oder versteckten Musikstätten hier bei uns noch zu finden sind: <https://notenspur-leipzig.de/>.

## Nur alter Bachelor: 03-MUS-00005

PD Dr. Birgit Heise

## Ü: Lektürekurs: Schriften von Clara und Robert Schumann

Mo 13:15 – 14:45 Uhr

SK-302

Beginn: 9. Oktober 2023

Robert Schumann galt als eine der großen Doppel-Begabungen des 19. Jahrhunderts. Der bis heute weltbekannte Komponist tat sich auch durch zahlreiche die Musik betreffende Schriften wie z.B. Kritiken und Kommentare hervor. Als Begründer und Redakteur der Neuen Zeitschrift für Musik bot er auch in seinem eigenen Organ regelmäßig eigene Beiträge, wobei viele unter Pseudonymen wie Florestan oder Eusebius erschienen. Mit sicherem Gespür beurteilte er das Können seiner Kollegen und sagte z.B. den noch unbekannteren Chopin, Brahms oder Berlioz eine glänzende Zukunft voraus. Von seiner Frau Clara geb. Wieck kennen wir hauptsächlich Tagebücher und Briefe, die ebenfalls durch treffsichere Beschreibungen der musikalischen Szene bestechen.

Gemeinsam lesen wir wichtige Aufsätze und Tagebücher Robert Schumanns, Teile aus dem Ehe tagebuch und dem Briefwechsel der beiden sowie aus dem Briefwechsel zwischen Johannes Brahms und Clara Schumann.

Es ist vorgesehen, dass wir einen Teil der Sitzungen direkt am originalen Schauplatz verbringen und über die entsprechenden Texte diskutieren: In der ehemaligen Wohnung Inselstraße (Schumann-Haus) sowie in der Trauungskirche in Leipzig-Schönefeld.

Die abschließende Leistung besteht in einer mündlichen Prüfung.

### Literatur:

Schumann, Robert: *Musikalische Haus- und Lebensregeln* ([https://de.wikisource.org/wiki/Musikalische\\_Haus-\\_und\\_Lebensregeln](https://de.wikisource.org/wiki/Musikalische_Haus-_und_Lebensregeln))

Schumann, Robert: *Gesammelte Schriften über Musik und die Musiker* ([https://de.wikisource.org/wiki/Gesammelte\\_Schriften\\_%C3%BCber\\_Musik\\_und\\_Musiker](https://de.wikisource.org/wiki/Gesammelte_Schriften_%C3%BCber_Musik_und_Musiker))

Klassen, Janina u.a.: Art. „Schumann“ in: *MGG Online*, hrsg. von Laurenz Lütteken, New York, Kassel, Stuttgart 2016ff., zuerst veröffentlicht 2006, online veröffentlicht 2016, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/11693>



## Nur alter Bachelor: 03-MUS-0006

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

### S/Ü: Im Rhythmus des Algorithmus: Musik und (kritischer) Posthumanismus

Mo 15:15 – 16:45 Uhr

Sk-302

Beginn: 9. Oktober 2023

Der schillernde Begriff Posthumanismus ist derzeit in aller Munde, seit ChatGPT weltweites Aufsehen erregt hat. Die Auswirkungen auf unsere Lebens- und Arbeitswelt sind noch nicht abzuschätzen. Spätestens, seit eine künstliche Intelligenz angeblich Beethovens 10. Symphonie vollendet hat, ist auch die Musikkultur von dem Hype ergriffen. Aber was versteht man eigentlich unter Posthumanismus? Ist er wirklich so neu, wie sein Begriff klingt (der im Übrigen von 1956 stammt) – oder finden sich seine Ideen bereits bei Nietzsche? Handelt es sich beim Posthumanismus um eine Ideologie der naiven Fortschrittsgläubigkeit, oder gar um puren Technikfetischismus? In welchen Bereichen der Musik kommen bereits Technologien jenseits des Menschen zum Tragen? Posthumane Kompositionsverfahren gibt es spätestens seit dem 17. Jahrhundert, und trotzdem scheint sich alles verändert zu haben. Bereits 2019 veröffentlichte der französische Musiker Benoît Carré – oder besser sein Avatar SKYGGE – sein Album Hello World, das in Kooperation mit AI erstellt wurde. Maria Callas und Whitney Houston sind nach ihrem Tod auf Tournee gegangen, ABBA geben Konzerte als Hologramme. Der Komponist, Jazzposaunist und Programmierer Alex Vaughan empfindet die Arbeit mit selbstgeschriebenen Komponierprogrammen in seinem Weimarer Studio als „the ultimate composition challenge“. Die Veranstaltung will die lange Vorgeschichte post- oder transhumanistischen Musikverständnisses aufklären und die gegenwärtige Aufregung abklären.

## Musikphilosophie

### Neuer Bachelor: 03-MUS-0800

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

### V: Einführung in die Musikphilosophie

Di 11:15 – 12:45 Uhr

HS 2

Beginn: 10. Oktober 2023

Musikphilosophische Fragestellungen zu entwickeln ist einfach. Man betreibt bereits Musikphilosophie, wenn man einmal grundsätzlich darüber nachdenkt, was Musik eigentlich ist, worin ein musikalisches Kunstwerk besteht oder warum wir eigentlich Musik als „fröhlich“ oder „traurig“ bezeichnen. In dieser Einführungsveranstaltung sollen solche Fragen und mögliche Antworten darauf diskutiert werden. Zugleich werden Stationen aus der Geschichte des philosophischen Nachdenkens über Musik nachgezeichnet, denn auch grundsätzliche Fragen haben ihre Geschichte, die zu kennen sich lohnt, und wer über Musik philosophiert, muss seinen Gegenstand in seiner ganzen historischen und kulturellen Vielfalt kennen.

Deswegen kann Musikphilosophie nur im Dialog zwischen Philosophie und Musikwissenschaft betrieben werden. Und deswegen reicht es heute auch nicht mehr aus, „Musik“ nur aus der europäischen Perspektive zu betrachten. Versucht man, etwa afrikanische Musikkonzepte mit einzubeziehen, beleuchten sich die unterschiedlichen Weisen, Musik zu denken und zu machen, wechselseitig. Die europäische Idee der Musik wird damit selbst fremd, aber auch bereichert. Vom Ablauf her handelt es sich bei dieser Einführung nicht um eine klassische Vorlesung, sondern die Fragen und Themen werden im Dialog mit dem Publikum entwickelt. Das Gelingen der Veranstaltung ist also auch von der Bereitschaft der Hörer\*innen abhängig, selbst zu lesen, mitzudenken, nachzufragen und mitzudiskutieren.

#### Literatur:

Zur Einführung: Fuhrmann, Wolfgang: „Braucht die Musikphilosophie die Musikwissenschaft? Und: Braucht die Musikwissenschaft die Musikphilosophie?“ in: *Perspektiven der Musikphilosophie*, hrsg. v. Wolfgang Fuhrmann u. Claus-Steffen Mahnkopf, Berlin 2021, S. 15-40

Dworschak, Thomas: *Hörbarer Sinn. Philosophische Zugänge zu Grundbegriffen der Musik*, München 2017

Klein, Richard: *Musikphilosophie zur Einführung*, Hamburg 2019

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

## **S: Neue Musik als Herausforderung an die Philosophie**

Mi 11:15 – 12:45 Uhr

SK-302

Beginn: 11. Oktober 2023

Neue Musik, dieser Begriff verband sich lange mit der Idee des Bruchs mit der Tradition, der auch als „Emanzipation von ...“ beschreibbar war: Emanzipation der Dissonanz, des Geräuschs, der Stille, des Zufalls usw. Seit Theodor W. Adornos Philosophie der neuen Musik (1949), die die Idee einer Musikphilosophie ausdrücklich an die zeitgenössische Musik band, haben philosophische Auseinandersetzungen mit der Musik sich immer wieder auf die Gegenwart bezogen, vor allem dort, wo sie herkömmliche Konzepte von Musik radikal in Frage zu stellen schien. Die Veranstaltung wird philosophische Auseinandersetzungen mit Schönberg und Strawinsky, der seriellen Musik, John Cage, Helmut Lachenmann und aktueller Musik in gemeinsamer Lektüre und Diskussion behandeln.

### Literatur:

Adorno, Theodor W.: *Philosophie der neuen Musik*, Frankfurt/Main (zahlreiche Auflagen)

Weitere Literatur wird in der ersten Stunde bekanntgegeben

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

## **S/Ü: Im Rhythmus des Algorithmus: Musik und (kritischer) Posthumanismus**

Mo 15:15 – 16:45 Uhr

Sk-302

Beginn: 9. Oktober 2023

Der schillernde Begriff Posthumanismus ist derzeit in aller Munde, seit ChatGPT weltweites Aufsehen erregt hat. Die Auswirkungen auf unsere Lebens- und Arbeitswelt sind noch nicht abzuschätzen. Spätestens, seit eine künstliche Intelligenz angeblich Beethovens 10. Symphonie vollendet hat, ist auch die Musikkultur von dem Hype ergriffen. Aber was versteht man eigentlich unter Posthumanismus? Ist er wirklich so neu, wie sein Begriff klingt (der im Übrigen von 1956 stammt) – oder finden sich seine Ideen bereits bei Nietzsche? Handelt es sich beim Posthumanismus um eine Ideologie der naiven Fortschrittsgläubigkeit, oder gar um puren Technikfetischismus? In welchen Bereichen der Musik kommen bereits Technologien jenseits des Menschen zum Tragen? Posthumane Kompositionsverfahren gibt es spätestens seit dem 17. Jahrhundert, und trotzdem scheint sich alles verändert zu haben. Bereits 2019 veröffentlichte der französische Musiker Benoît Carré – oder besser sein Avatar SKYGGE – sein Album Hello World, das in Kooperation mit AI erstellt wurde. Maria Callas und Whitney Houston sind nach ihrem Tod auf Tournee gegangen, ABBA geben Konzerte als Hologramme. Der Komponist, Jazzposaunist und Programmierer Alex Vaughan empfindet die Arbeit mit selbstgeschriebenen Komponierprogrammen in seinem Weimarer Studio als „the ultimate composition challenge“. Die Veranstaltung will die lange Vorgeschichte post- oder transhumanistischen Musikverständnisses aufklären und die gegenwärtige Aufregung abklären.

Sean Reilly

## **S: Musikphilosophie im 19. Jh. nach Hegel**

Mi 13:15 – 14:45 Uhr

SK-302

Beginn: 11. Oktober 2023

Ziel des Seminars ist die Vermittlung von Kenntnissen zu musikphilosophischen Diskursen inmitten des 19. Jahrhunderts. Im Zentrum steht die Beschäftigung mit Eduard Hanslicks einflussreicher, in etlichen revidierten Auflagen erschienener Abhandlung „Vom Musikalisch-Schönen“ (1854), die noch immer lebhaftes Interesse auf sich zieht und zu Kontroversen Anlass gibt. Als Streitschrift – als „Beitrag zur Revision der Ästhetik der Tonkunst“ – bietet sie einen Orientierungspunkt, um Zugang zu umstrittenen Problemstellungen zu finden (Form-Inhalt-Problematik; absolute Musik versus Programmmusik etc.). Zusätzlich lassen sich neben Rezensionen und Künstlerästhetiken (Franz Liszt, Richard Wagner u.a.) Schriften von Ferdinand Hand, Friedrich Theodor Vischer, August Wilhelm Ambros, Franz Brendel u.a. heranziehen, um Grundzüge musikästhetischer Kontroversen vom Vormärz bis hin zur Reichsgründung zu umreißen, Kontroversen, die auf den deutschen Idealismus und die unverbrüchliche Verbindung von Geschichtsbewusstsein, Kritik und Ästhetik zurückverweisen.

Der Lektüre vom Hanslicks Schrift soll der Text der ersten Auflage zugrunde liegen: Vom Musikalisch-Schönen. Ein Beitrag zur Revision der Ästhetik der Tonkunst, Nachdruck der 1. Auflage (Leipzig 1854) Darmstadt 1976. Eine Kopie der Textvorlage steht im Semesterapparat zur Verfügung.

### Literatur:

Gatz, Felix Maria: *Musik-Ästhetik in ihren Hauptrichtungen, Ein Quellenbuch der deutschen Musik-Ästhetik von Kant und der Frühromantik bis zur Gegenwart*, Stuttgart 1929

Ergänzungen der Literaturliste erfolgen im Verlauf des Seminars.

## **Instrumentenkunde**

### **Neuer Bachelor: 03-MUS-1200**

Prof. Dr. Josef Focht

## **V: Einführung in die Instrumentenkunde**

Mi 13:15 – 14:45 Uhr

Musikinstrumentenmuseum, Zimeliensaal

Beginn: 18. Oktober 2023

Ausgehend von der materiellen und medialen Überlieferung im Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig (MIMUL) fokussiert die Vorlesung/Übung insbesondere die frühneuzeitliche und moderne Entwicklung von Instrumenten und ihren Ensembles in den Kulturen der Welt.

Dabei geht es um die Funktionsweise und Klassifikation von Musikinstrumenten und Klanggeräten, ferner um Gesichtspunkte von Herstellung und Handel, Material und Konzept, Schrift und Klang, Spieltechnik und Aufführungspraxis, Nomenklatur und Stimmung, welche die Entwicklung der Instrumente und ihre Standardisierungsprozesse begleiten und prägen.

Dreh- und Angelpunkt sind die Sammlungen des Musikinstrumentenmuseums im Grassi. Ihre Objekte und Medien sind in ihrer Individualität als Träger historischen Wissens zu betrachten, welche uns die Entwicklung der Musikkultur vergegenwärtigen. Die Sicherung dieses historischen Wissens und seine Kontextualisierung erfolgen im musiXplora:

<https://musixplora.de/>

In dieser virtuellen Forschungsumgebung am MIMUL fließen die Forschungsdaten nicht nur von innovativen Forschungsvorhaben und laufenden Qualifikationsarbeiten zusammen, sondern auch aus allen Aktivitäten der Forschungsstelle DIGITAL ORGANOLGY am Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig in Forschung, Lehre und Transfer.

Literatur:

Weitere Materialien und Medien sind im AlmaWeb zu finden. Weil die Leipziger Bestände zu den weltweit bedeutendsten Sammlungen der Organologie zählen, seien zum Einstieg die folgenden Seiten empfohlen:

Historische Sammlungen am MIMUL: <https://musixplora.de/mxp/2003510>

Data Literacy im MIMUL: <https://musixplora.de/mxp/2002528>

Dr. Veit Heller

**S: Grundlagen der musikalischen Akustik**

Mi 11:15 – 12:45 Uhr

Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig, Zimeliensaal

Beginn: 18. Oktober 2023

Schwerpunkte werden die Vorgänge der Schallentstehung und -ausbreitung, die Gesetze der Intervallproportionen und Klangfarben, die Akustik der verschiedenen Instrumentenarten sowie die physiologischen und ausgewählte psychologische Rahmenbedingungen des Hörens sein.

Nach Möglichkeit sollen grundlegende akustische Phänomene und ihre Bedeutung für das Funktionieren der Musikinstrumente und für die musikalische Aufführungspraxis anhand von Experimenten sowie Sammlungsobjekten des Museums nachvollzogen werden.

Literatur:

Simbriger, Heinrich; Zehelein, Alfred: *Handbuch der Musikalischen Akustik*, Regensburg 1951

Benade, Arthur H.: *Musik und Harmonie. Die Akustik der Musikinstrumente* (= Horns, strings and harmony), München 1960

Meyer, Jürgen: *Akustik und musikalische Aufführungspraxis. Leitfaden für Akustiker, Tonmeister, Musiker, Instrumentenbauer und Architekten*, Frankfurt/M. 1972

Benade, Arthur H.: *Fundamentals of Musical Acoustics*, New York, London 1976

Cremer, Lothar: *Physik der Geige*, Stuttgart 1981

Lottermoser, Werner: *Orgelakustik in Einzeldarstellungen*, Frankfurt/M. 1983

Winkler, Klaus: *Die Physik der Musikinstrumente*, Heidelberg 1988

Fletcher, Neville H.; Rossing, Thomas D.: *The physics of musical instruments*, New York 1991

Kölzsch, Peter: *Preisträger europäischer Wissenschaftsakademien im 18. bis 20. Jahrhundert auf dem Gebiet der Akustik, Schriftenreihe zur Geschichte der Akustik*, Heft 3, Berlin 2011

Reuter, Christoph; Auhagen, Wolfgang: *Musikalische Akustik*, Laaber 2014

Chaigne, Antoine; Kergomard, Jean: *Acoustics of Musical Instruments*, New York 2016

Dieses Seminar kann entweder im Modul 1200 oder 1300 belegt und angerechnet werden. Doppelbelegungen sind nicht möglich.

Stefan Hindtsche; Dr. Veit Heller

## **S: Geschichte, Techniken und Instrumente der Elektroakustik und Musikelektronik im 20. und 21. Jhd.**

Mi 15:15 – 16:45 Uhr

Musikinstrumentenmuseum 1. OG, Praxis im Soundstudio d. Instituts für Musikwissenschaft

Beginn: 11. Oktober 2023

Elektroakustik und Musikelektronik haben seit den 1920er Jahren die Möglichkeiten des Musikschaffens sowie der Musikrezeption nachhaltig verändert. Die „state-of-the-art-technology-of-the-day“ (Simon Reynolds 1999) fördert die Zugänglichkeit und Nutzung von Möglichkeiten der Musikproduktion und -reproduktion und entkoppelt musikalische Aufführung und Rezeption von zeitlichen und räumlichen Grenzen. Die hierfür nutzbaren Instrumente, Devices oder Apps sind Produkte einer dynamischen Musikindustrie und immanenter Teil einer Massenkultur, deren Anfänge in der Zwischenkriegszeit erkennbar werden und insbesondere ab den 1950er und 1960er Jahren prägenden Einfluss auf eine immer feingliedrig differenziertere Musikausübung haben. Parallel dazu wird Musik als Konsumgut erkennbar (Attali 1977) für deren Bereitstellung – ähnlich den Produkten des Industriezeitalters – Methoden der „Fließbandproduktion“ zur Anwendung kommen. Einhergehend mit gesellschaftlichen Prozessen, lässt sich hieran eine Abkehr von heroischen Ästhetiken und eine Hinwendung zur Demokratisierung von Musikschaftern erkennen, indem technische Errungenschaften wie das MIDI-Format, Prozesse wie das Synchronisieren von Synthesizern ermöglichen, Barrieren der Zugänglichkeit abbauen und Orte der Musikausübung wiederentdeckt, beziehungsweise neu erobert werden, wodurch Formen häuslichen Musizierens neu in den Blick geraten (van Keeken 2021). Die rasanten technologischen Entwicklungen innerhalb der vergangenen beiden Dekaden scheinen einen neuerlichen Paradigmenwechsel vorzubereiten, indem beispielsweise Anwendungen auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz Musikschaftern völlig neu kontextualisiert.

Das Seminar beleuchtet die chronologische Entwicklung der Elektroakustik und Musikelektronik anhand von Produkten, Erfindungen und Anwendungsbeispielen. Fokussiert wird dabei auf Objekte und technologische Phänomene, die in ihrer historischen Bedeutung, ihrem technologischen Entwicklungsgrad oder ihrer Popularität als Ikonen spezifischer Genre populärer Musik greifbar werden, beziehungsweise ganzheitlich Wirkung auf Entstehung und Rezeption von Musik entfaltet haben.

### Literatur:

Attali, Jacques: „Bruits. Essai sur l'économie politique de la musique“, Paris 2001, S. 260, übers. v. Lilian-Astrid Geese in: *Dancing with myself, Musik, Geld und Gemeinschaft nach der Digitalisierung*, hrsg. v. Hebbel am Ufer, Berlin 2009

Reynolds, Simon: „Digital Psychedelia, sampling the soundscape“, in: *Generation ecstasy. Into the world of Techno and Rave Culture*, hrsg. v. ders., New York 1999, S. 40 ff

Schlemm, Wilhelm: Art. „Musikproduktion“ in: *MGG Online*, hrsg. v. Laurenz Lütteken, New York u.a. 2016ff., zuerst veröffentlicht 1997, online veröffentlicht 2016, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/14535>

Supper, Martin; Ungeheuer, Elena: Art. „Elektroakustische Musik“ in: *MGG Online*, hrsg. v. Laurenz Lütteken, New York u.a. 2016ff., zuerst veröffentlicht 1995, online veröffentlicht 2016, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/11329>

van Keeken, Alan: „Kitschmaschinen? Die Heimorgel zwischen 1950 und 1980 am Beispiel der Modelle der Firma Dr. Böhm“, in: *Das verdächtig Populäre in der Musik. Warum wir mögen, wofür wir uns schämen*, hrsg. v. Marina Schwarz, Wiesbaden 2021, S. 57-85

Winkler, Hartmut; Bergermann, Ulrike: „Singende Maschinen und resonierende Körper. Zur Wechselbeziehung von Progression und Regression in der Popmusik, Kap I: Intro: Umstellung auf Sound“, in: *Alte Musik und neue Medien*, hrsg. v. Jürgen Arndt u. Werner Keil, Hildesheim u.a. 2003 (Diskordanzen, 14), S. 144-151

Dieses Seminar kann entweder im Modul 1200 oder 1300 belegt und angerechnet werden. Doppelbelegungen sind nicht möglich.

PD. Dr. Birgit Heise

**V: Soundtrack Filmmusik**

Di 11:15 – 12:45 Uhr

SK-302/Soundstudio

Beginn: 10. Oktober 2023

Filmmusik hat die verschiedensten Funktionen zu erfüllen, angefangen von der Spannungssteigerung über die Vertiefung und Wiedererkennung der Charaktere bis hin zu dramaturgischen oder lokalen Hinweisen. Diesem Umstand gehen wir vertiefend nach und lassen auch die Geschichte dieses Genres im Verlaufe des 20. Jahrhunderts Revue passieren. Dazu findet auch eine Sitzung an der historischen Kinoorgel des Musikinstrumentenmuseums statt. Aktuell ist der Synthesizer das für die Filmmusik dominierende und wichtigste Instrument. Daher stellen wir dieses Klanggerät in den Mittelpunkt mehrerer Sitzungen. In Kleinstgruppen und mit Hilfe unseres MA-Studenten Hasan Obaid arbeiten die Interessenten in unserem Soundstudio selbst an analogen Geräten sowie auch an Software-Synthesizern. Auf experimentelle Art nähern wir uns der Gestaltung „synthetischer“ Klänge, indem wir zuvor die Natur der Klangfarben mit dem Programm Audacity entschlüsseln und analysieren.

Als studentische Beiträge sind zwei Portfolio-Leistungen vorgesehen, bestehend aus je einem kurzen Referat mit Abgabe der Präsentation. Das beinhaltet zum einen die Vorstellung eines Filmmusik-Komponisten mit wichtigen Werken und zum anderen die Erarbeitung (und Diskussion) von drei verschiedenen Soundtracks zu einem selbst erstellten Videoclip.

Literatur:

Gervink, M; Bückle, M: (Hrsg.): *Lexikon der Filmmusik*, Laaber 2012 (Semesterapparat)

Bullerjahn, C.: *Grundlagen der Wirkungen von Filmmusik*, Augsburg 2014 (Semesterapparat)

Dr. Veit Heller

## **S: Grundlagen der musikalischen Akustik**

Mi 11:15 – 12:45 Uhr

Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig, Zimeliensaal

Beginn: 18. Oktober 2023

Schwerpunkte werden die Vorgänge der Schallentstehung und -ausbreitung, die Gesetze der Intervallproportionen und Klangfarben, die Akustik der verschiedenen Instrumentenarten sowie die physiologischen und ausgewählte psychologische Rahmenbedingungen des Hörens sein.

Nach Möglichkeit sollen grundlegende akustische Phänomene und ihre Bedeutung für das Funktionieren der Musikinstrumente und für die musikalische Aufführungspraxis anhand von Experimenten sowie Sammlungsobjekten des Museums nachvollzogen werden.

### Literatur:

Simbriger, Heinrich; Zehelein, Alfred: *Handbuch der Musikalischen Akustik*, Regensburg 1951

Benade, Arthur H.: *Musik und Harmonie. Die Akustik der Musikinstrumente* (= Horns, strings and harmony), München 1960

Meyer, Jürgen: *Akustik und musikalische Aufführungspraxis. Leitfaden für Akustiker, Tonmeister, Musiker, Instrumentenbauer und Architekten*, Frankfurt/M. 1972

Benade, Arthur H.: *Fundamentals of Musical Acoustics*, New York, London 1976

Cremer, Lothar: *Physik der Geige*, Stuttgart 1981

Lottermoser, Werner: *Orgelakustik in Einzeldarstellungen*, Frankfurt/M. 1983

Winkler, Klaus: *Die Physik der Musikinstrumente*, Heidelberg 1988

Fletcher, Neville H.; Rossing, Thomas D: *The physics of musical instruments*, New York 1991

Kölzsch, Peter: *Preisträger europäischer Wissenschaftsakademien im 18. bis 20. Jahrhundert auf dem Gebiet der Akustik, Schriftenreihe zur Geschichte der Akustik, Heft 3*, Berlin 2011

Reuter, Christoph; Auhagen, Wolfgang: *Musikalische Akustik*, Laaber 2014

Chaigne, Antoine; Kergomard, Jean: *Acoustics of Musical Instruments*, New York 2016

Dieses Seminar kann entweder im Modul 1200 oder 1300 belegt und angerechnet werden. Doppelbelegungen sind nicht möglich.

Stefan Hindtsche; Dr. Veit Heller

## **S: Geschichte, Techniken und Instrumente der Elektroakustik und Musikelektronik im 20. und 21. Jhd.**

Mi 15:15 – 16:45 Uhr

Musikinstrumentenmuseum 1. OG, Praxis im Soundstudio d. Instituts für Musikwissenschaft

Beginn: 11. Oktober 2023

Elektroakustik und Musikelektronik haben seit den 1920er Jahren die Möglichkeiten des Musikschafterns sowie der Musikrezeption nachhaltig verändert. Die „state-of-the-art-technology-of-the-day“ (Simon Reynolds 1999) fördert die Zugänglichkeit und Nutzung von Möglichkeiten der Musikproduktion und -reproduktion und entkoppelt musikalische Aufführung und Rezeption von zeitlichen und räumlichen Grenzen. Die hierfür nutzbaren Instrumente, Devices oder Apps sind Produkte einer dynamischen Musikindustrie und immanenter Teil einer Massenkultur, deren Anfänge in der Zwischenkriegszeit erkennbar werden und insbesondere ab den 1950er und 1960er Jahren prägenden Einfluss auf eine immer feingliedrig differenziertere Musikausübung haben. Parallel dazu wird Musik als Konsumgut erkennbar (Attali 1977) für deren Bereitstellung – ähnlich den Produkten des Industriezeitalters – Methoden der „Fließbandproduktion“ zur Anwendung kommen. Einhergehend mit gesellschaftlichen Prozessen, lässt sich hieran eine Abkehr von heroischen Ästhetiken und eine Hinwendung zur Demokratisierung von Musikschaftern erkennen, indem technische Errungenschaften wie das MIDI-Format, Prozesse wie das Synchronisieren von Synthesizern ermöglichen, Barrieren der Zugänglichkeit abbauen und Orte der Musikausübung wiederentdeckt, beziehungsweise neu erobert werden, wodurch Formen häuslichen Musizierens neu in den Blick geraten (van Keeken 2021). Die rasanten technologischen Entwicklungen innerhalb der vergangenen beiden Dekaden scheinen einen neuerlichen Paradigmenwechsel vorzubereiten, indem beispielsweise Anwendungen auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz Musikschaftern völlig neu kontextualisiert.

Das Seminar beleuchtet die chronologische Entwicklung der Elektroakustik und Musikelektronik anhand von Produkten, Erfindungen und Anwendungsbeispielen. Fokussiert wird dabei auf Objekte und technologische Phänomene, die in ihrer historischen Bedeutung, ihrem technologischen Entwicklungsgrad oder ihrer Popularität als Ikonen spezifischer Genre populärer Musik greifbar werden, beziehungsweise ganzheitlich Wirkung auf Entstehung und Rezeption von Musik entfaltet haben.

### Literatur:

Attali, Jacques: „Bruits. Essai sur l'économie politique de la musique“, Paris 2001, S. 260, übers. v. Lilian-Astrid Geese in: *Dancing with myself, Musik, Geld und Gemeinschaft nach der Digitalisierung*, hrsg. v. Hebbel am Ufer, Berlin 2009

Reynolds, Simon: „Digital Psychedelia, sampling the soundscape“, in: *Generation ecstasy. Into the world of Techno and Rave Culture*, hrsg. v. ders., New York 1999, S. 40 ff

Schlemm, Wilhelm: Art. „Musikproduktion“ in: *MGG Online*, hrsg. v. Laurenz Lütteken, New York u.a. 2016ff., zuerst veröffentlicht 1997, online veröffentlicht 2016, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/14535>

Supper, Martin; Ungeheuer, Elena: Art. „Elektroakustische Musik“ in: *MGG Online*, hrsg. v. Laurenz Lütteken, New York u.a. 2016ff., zuerst veröffentlicht 1995, online veröffentlicht 2016, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/11329>

van Keeken, Alan: „Kitschmaschinen? Die Heimorgel zwischen 1950 und 1980 am Beispiel der Modelle der Firma Dr. Böhm“, in: *Das verdächtig Populäre in der Musik. Warum wir mögen, wofür wir uns schämen*, hrsg. v. Marina Schwarz, Wiesbaden 2021, S. 57-85

Winkler, Hartmut; Bergermann, Ulrike: „Singende Maschinen und resonierende Körper. Zur Wechselbeziehung von Progression und Regression in der Popmusik, Kap I: Intro: Umstellung auf Sound“, in: *Alte Musik und neue Medien*, hrsg. v. Jürgen Arndt u. Werner Keil, Hildesheim u.a. 2003 (Diskordanzen, 14), S. 144-151

Dieses Seminar kann entweder im Modul 1200 oder 1300 belegt und angerechnet werden. Doppelbelegungen sind nicht möglich.



**Formanalyse und Repertoirekunde**  
**Neuer Bachelor: 03-MUS-1400**  
**Alter Bachelor: 03-MUS-0008**

Dr. Gilbert Stöck

**S/Ü: Formanalyse und Repertoirekunde**

Teil 1: Do 9:15-10:45 Uhr

Teil 2: Do 11:15-12:45 Uhr

SK-302

Beginn: 12. Oktober 2023

Das Modul setzt sich einerseits zum Ziel, das Verständnis für musikalische Formkonzeptionen zu erhöhen. Die Fähigkeit, Formverläufe anhand von erklingender und notierter Musik wahrzunehmen, dient dazu, die zeitliche, räumliche und funktionale Verortung von Werken zu erleichtern. Die Aneignung dieser Kompetenz soll der weiteren analytischen Arbeit im Verlauf des Studiums dienen. Musikalische Form – im umfassenden Sinn verstanden – intendiert das Zusammenspiel aller musikalischen Parameter (motivisch-thematische Gliederung, Harmonik, Rhythmik, Dynamik, Instrumentation und Satztechnik).

Andererseits werden der Diskurs über Repertoire- und Kanonbildungen thematisiert. Die musikwissenschaftliche Beschäftigung mit Repertoire- und Kanonfragen dient nicht Rechtfertigung von Kanonbildungen und versucht auch nicht die Überwindung des bestehenden Kanons, sondern dient als Hinführung zum Verständnis von Werken, die das Konzertrepertoire prägen.

Die Lehrveranstaltung umfasst 4 SWS und fokussiert den Blick, neben theoretischen Erörterungen zu musikalischen Formen, auf das praktische Analysieren unter Beteiligung der Studierenden. Am Ende des Semesters wird eine Klausur die Modulnote bestimmen.

Literatur:

Altmann, Günter: *Musikalische Formenlehre*, überarb. NA Mainz 2001

Amon, Reinhard u. a.: *Lexikon der musikalischen Form*, Stuttgart 2011

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Kassel <sup>8</sup>2016

Kühn, Clemens: *Formenlehre der Musik*, Kassel <sup>11</sup>2018

*Der Kanon der Musik. Theorie und Geschichte. Ein Handbuch*, hrsg. v. Klaus Pietschmann und Melanie Wald-Fuhrmann, München 2013

# Wahlbereich

## Fachliche Vertiefung

### Neuer Bachelor: 03-MUS-1500

Gewählt wird die Vorlesung und eines der beiden Seminare. Bitte beachten Sie, dass die Tonsatz Vorlesung über zwei Semester geht und die Klausur am Ende des Sommersemesters stattfindet.

Prof. Bernd Franke

#### **V/Ü: Tonsatz III**

Mi 9:00 – 15:00 Uhr

SK-201

Beginn: 11. Oktober 2023

Kontakt: [mail@berndfranke.de](mailto:mail@berndfranke.de)

In Tonsatz 3 beschäftigen wir uns mit der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts, mit neuen Spieltechniken, analysieren ausgewählte Werke und komponieren auch eigene kleine Kompositionen für Soloinstrumente.

Der Unterricht findet in Kleingruppen statt. Terminabsprache per E-Mail.

Zu den Tonsatzmodulen gibt es ein Tutorium von Sascha Rosenbach, in dem die Inhalte der Seminare wiederholt und vertieft werden können.

#### Literatur:

Treibmann, Karl Ottomar: *Strukturen in Neuer Musik. Anregungen zum zeitgenössischen Tonsatz*, Leipzig 1981

Wünsch, Christoph: *Satztechniken im 20. Jahrhundert*, Kassel u.a. <sup>2</sup>2014

Floros, Constantin: *Neue Ohren für neue Musik. Streifzüge durch die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts*. Mainz 2006

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Kassel <sup>8</sup>2016

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

#### **S/Ü: Im Rhythmus des Algorithmus: Musik und (kritischer) Posthumanismus**

Mi 11:15 – 12:45 Uhr

SK-302

Beginn: 11. Oktober 2023

Neue Musik, dieser Begriff verband sich lange mit der Idee des Bruchs mit der Tradition, der auch als „Emanzipation von ...“ beschreibbar war: Emanzipation der Dissonanz, des Geräuschs, der Stille, des Zufalls usw. Seit Theodor W. Adornos Philosophie der neuen Musik (1949), die die Idee einer Musikphilosophie ausdrücklich an die zeitgenössische Musik band, haben philosophische Auseinandersetzungen mit der Musik sich immer wieder auf die Gegenwart bezogen, vor allem dort, wo sie herkömmliche Konzepte von Musik radikal in Frage zu stellen schien. Die Veranstaltung wird philosophische Auseinandersetzungen mit Schönberg und Strawinsky, der seriellen Musik, John Cage, Helmut Lachenmann und aktueller Musik in gemeinsamer Lektüre und Diskussion behandeln.

#### Literatur:

Adorno, Theodor W.: *Philosophie der neuen Musik*, Frankfurt/Main (zahlreiche Auflagen)

Weitere Literatur wird in der ersten Stunde bekanntgegeben

Tobias Bauer

## Ü: Editionsphilologie im 19. Jahrhundert am Beispiel der „Leipziger Ausgabe der Werke Mendelssohn-Bartholdys“ (LMA)

Mi 17:15 – 18:45 Uhr

SK-302

Beginn: 18. Oktober 2023

Die Disziplin Musikphilologie ist vonseiten der Musikpraxis seit Anbeginn kritisch beäugt worden, wie ein berühmtes Zitat von Brahms illustriert: „Oh über die Philologen! ... Eine falsche Note ist ihnen wichtiger als die ganze Sinfonie und ein Datum lieber als der ganze Mensch“. Bis heute hält sich gerade unter Praktiker\*innen hartnäckig die Vorstellung, man müsse doch einfach nur den Notentext einer historischen Quelle in ein Notensatzprogramm eingeben, und fertig sei die „Urtext“-Edition. Da die editorische Realität jedoch (meistens) wesentlich komplexer ist, nimmt es nicht wunder, dass das Lamento über die Unzuverlässigkeit von publizierten Editionen zu den Standardthemen bei Ensembleproben gehört, und dass in den Lektoraten von Musikverlagen häufig ein (Moll-)Lied über die Qualität der Einreichungen angestimmt wird.

In der Lehrveranstaltung nähern wir uns dem Thema Musikphilologie/-edition aus wissenschaftlicher Perspektive am Beispiel der „Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy“ (Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig). Zum Einstieg lernen wir die Geschichte sowie Ziele und Arbeitsweisen eines solchen Langzeit-Editionsprojektes kennen. Anschließend nehmen wir die passive Rolle eines Editions-„Konsumierenden“ ein: Welche Informationen halten die Bände einer historisch-kritischen Ausgabe – im Unterschied zu einer praktischen Edition – bereit? Welche Präsentationsformen und Editionstypen gibt es? Und wie liest (und versteht) man eigentlich einen Kritischen Bericht? Davon ausgehend wagen wir uns schließlich selbst an die Quellen: Wir erstellen eigene kleine wissenschaftliche Editionen verschiedener Noten- und Schrifttexte Mendelssohns und seines Umfeldes und erlernen dabei Zug um Zug das Handwerkszeug des Edierens, indem wir die philologischen Arbeitsschritte und -techniken an konkreten Beispielen einüben. Auch die Reflexion und gemeinsame Diskussion unserer Arbeitsergebnisse sollen dabei nicht zu kurz kommen.

Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an der Übung wird vorausgesetzt. Das beinhaltet auch die Bearbeitung kleinerer Aufgaben außerhalb der Lehrveranstaltung, da das intensive Durchdenken von Fragen, die bei der Beschäftigung mit den Quellen unweigerlich auftauchen werden, Ruhe und oftmals auch ein wenig Zeit benötigt.

### Literatur:

Appel, Bernhard; Emans, Reinmar (Hrsg.): *Musikphilologie. Grundlagen – Methoden – Praxis*, (= Kompendien Musik, 3), Laaber 2017

Feder, Georg: *Musikphilologie. Eine Einführung in die musikalische Textkritik, Hermeneutik und Editionstechnik*, Darmstadt 1987

Schmidt, Christian Martin: Art. „Editionstechnik“, in: MGG2, hrsg. v. Ludwig Finscher, Sachteil, Bd. 2, Kassel 1995, Sp. 1656–1680

Custodis, Michael: „Zeugnisse nationaler Größe. Musikwissenschaftliche Denkmal- und Gesamtausgaben in Deutschland“, in: *Historische Musikwissenschaft. Gegenstand – Geschichte – Methodik*, hrsg. v. Frank Hentschel, (= Kompendien Musik, 2), Laaber 2019, S. 131–141

Urbanek, Nikolaus: „Was ist eine musikphilologische Frage?“, in: *Historische Musikwissenschaft. Grundlagen und Perspektiven*, hrsg. v. Michele Callela u. ders., Stuttgart 2013, S. 147–183

Dr. Gilbert Stöck

**Ü: Balinesisches Gamelan**

Blockveranstaltung in Kleingruppen

Fr 10:15 – 15:15 Uhr

SK-302/203

Beginn: 13. Oktober 2023

Im Modul werden im Laufe des Semesters Teile einer Komposition für das Gamelan Gong Kebyar erarbeitet. Gong Kebyar ist eine auf Bali sehr beliebte Gamelan-Art, die vor allem aus Metallophonen besteht und über eine große Palette an Klangfarbenschattierungen verfügt.

Jede Blocksitzung beginnt mit nützlichen Infos zu verschiedenen Gamelan-Arten, der Herstellung eines großen Gongs und der Funktion des Gamelans in der balinesischen Gesellschaft. Im Mittelpunkt der Übung stehen aber das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Die Blockseminare erfordern, da die Teilnehmenden selbst an den Instrumenten musizieren werden, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Termine werden noch genannt.

Literatur:

Bakan, Michael B.: *Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur*, Chicago 1999

Tenzer, Michael: *Gamelan Gong Kebyar*, Chicago 2000

NB: Für den neuen BA wird ein Gamelankurs im Modul 0900 „Musikkulturen der Welt“ im Sommersemester angeboten.

Für das Modul 03-MUS-0018 besuchen Sie die beiden berufspraktischen Übungen von PD Dr. Birgit Heise und Tobias Bauer.

Tobias Bauer

**Ü: Editionsphilologie im 19. Jahrhundert am Beispiel der „Leipziger Ausgabe der Werke Mendelssohn-Bartholdys“ (LMA)**

Mi 17:15 – 18:45 Uhr

SK-302

Beginn: 18. Oktober 2023

Die Disziplin Musikphilologie ist vonseiten der Musikpraxis seit Anbeginn kritisch beäugt worden, wie ein berühmtes Zitat von Brahms illustriert: „Oh über die Philologen! ... Eine falsche Note ist ihnen wichtiger als die ganze Sinfonie und ein Datum lieber als der ganze Mensch“. Bis heute hält sich gerade unter Praktiker\*innen hartnäckig die Vorstellung, man müsse doch einfach nur den Notentext einer historischen Quelle in ein Notensatzprogramm eingeben, und fertig sei die „Urtext“-Edition. Da die editorische Realität jedoch (meistens) wesentlich komplexer ist, nimmt es nicht wunder, dass das Lamento über die Unzuverlässigkeit von publizierten Editionen zu den Standardthemen bei Ensembleproben gehört, und dass in den Lektoraten von Musikverlagen häufig ein (Moll-)Lied über die Qualität der Einreichungen angestimmt wird.

In der Lehrveranstaltung nähern wir uns dem Thema Musikphilologie/-edition aus wissenschaftlicher Perspektive am Beispiel der „Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy“ (Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig). Zum Einstieg lernen wir die Geschichte sowie Ziele und Arbeitsweisen eines solchen Langzeit-Editionsprojektes kennen. Anschließend nehmen wir die passive Rolle eines Editions-„Konsumierenden“ ein: Welche Informationen halten die Bände einer historisch-kritischen Ausgabe – im Unterschied zu einer praktischen Edition – bereit? Welche Präsentationsformen und Editionstypen gibt es? Und wie liest (und versteht) man eigentlich einen Kritischen Bericht? Davon ausgehend wagen wir uns schließlich selbst an die Quellen: Wir erstellen eigene kleine wissenschaftliche Editionen verschiedener Noten- und Schrifttexte Mendelssohns und seines Umfeldes und erlernen dabei Zug um Zug das Handwerkszeug des Edierens, indem wir die philologischen Arbeitsschritte und -techniken an konkreten Beispielen einüben. Auch die Reflexion und gemeinsame Diskussion unserer Arbeitsergebnisse sollen dabei nicht zu kurz kommen.

Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an der Übung wird vorausgesetzt. Das beinhaltet auch die Bearbeitung kleinerer Aufgaben außerhalb der Lehrveranstaltung, da das intensive Durchdenken von Fragen, die bei der Beschäftigung mit den Quellen unweigerlich auftauchen werden, Ruhe und oftmals auch ein wenig Zeit benötigt.

Literatur:

Appel, Bernhard; Emans, Reinmar (Hrsg.): *Musikphilologie. Grundlagen – Methoden – Praxis*, (= Kompendien Musik, 3), Laaber 2017

Feder, Georg: *Musikphilologie. Eine Einführung in die musikalische Textkritik, Hermeneutik und Editionstechnik*, Darmstadt 1987

Schmidt, Christian Martin: Art. „Editionstechnik“, in: MGG2, hrsg. v. Ludwig Finscher, Sachteil, Bd. 2, Kassel 1995, Sp. 1656–1680

Custodis, Michael: „Zeugnisse nationaler Größe. Musikwissenschaftliche Denkmal- und Gesamtausgaben in Deutschland“, in: *Historische Musikwissenschaft. Gegenstand – Geschichte – Methodik*, hrsg. v. Frank Hentschel, (= Kompendien Musik, 2), Laaber 2019, S. 131–141

Urbanek, Nikolaus: „Was ist eine musikphilologische Frage?“, in: *Historische Musikwissenschaft. Grundlagen und Perspektiven*, hrsg. v. Michele Callela u. ders., Stuttgart 2013, S. 147–183

PD Dr. Birgit Heise

## **Ü: Musikinstitutionen: Beruf MusikwissenschaftlerIn**

Do 15:15 – 16:45 Uhr

SK-302

Beginn: 13. Oktober 2023

Nach einem Masterstudium der Musikwissenschaft gestaltet sich der Einstieg in das Berufsleben nicht immer ganz einfach, aber dafür sind die Möglichkeiten enorm breit gefächert. Gerade in der Musikstadt Leipzig und im benachbarten Halle arbeiten aktuell eine ganze Reihe unserer Absolventen in interessanten Projekten oder an Institutionen in leitender Position. Während des Kurses sollen die einzelnen Arbeitsstätten aufgesucht und mit den Musikwissenschaftlern gesprochen werden. Denn wer weiß schon, dass man auch im Staatsarchiv, im Stadtmuseum, an der HTWK oder in der Stadtbibliothek lukrative Betätigung finden kann? Konkret geht es um Fragen nach Chancen und Hürden bei der Jobsuche, um das Fachgebiet der berufstätigen Kolleginnen und um mögliche Berufsfelder, die unter Umständen für die Studierenden ganz neu sind und individuelle Perspektiven eröffnen. Geplant sind Besuche in Museen, Bibliotheken und Archiven, in Oper und Gewandhaus, beim Bachfest-Team und im Verlag.

Die Studierenden werden in die Besuche mit einbezogen. Man bereitet sich jeweils auf eine ausgewählte Institution vor und führt vor Ort eine Befragung mit den dort beschäftigten Kollegen durch. Alternativ kann auch ein kurzer Rundgang für unsere Gruppe durch das fragliche Museum oder z.B. die Bibliothek erarbeitet und durchgeführt werden.

Am Schluss erfolgt die Abgabe eines Projektberichtes, in den diese vor Ort erbrachte mündliche Leistung mit einbezogen wird.

Anstelle einer Literaturempfehlung gibt es hier einen Tipp: Schauen Sie mal auf der Website der Leipziger Notenspur, welche wenig bekannten oder versteckten Musikstätten hier bei uns noch zu finden sind: <https://notenspur-leipzig.de/>.

**Masterstudiengang (SO/PO 2021)**  
**Musikwissenschaft: Musik als Kunstwerk und kulturelle Praxis**

1. Semester (WiSe)	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content;">                 03-MUS-1101  <b>Methoden und Diskurse der Musikwissenschaft</b>  <i>V/Ü + S; 10 LP</i> </div>			<p><i>min. alle 2 Jahre</i>      Wahlpflichtplatzhalter 1 (wähle 6 aus 10)</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 30%;">                     03-MUS-1102  <b>Klang – Schrift – Bild. Mediale Formen der Musik</b>  <i>S + Ü; 10 LP</i> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 30%;">                     03-MUS-1104  <b>Musikalische Analyse</b>  <i>S + Ü; 10 LP</i> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 30%;">                     03-MUS-1107  <b>Digital Humanities</b>  <i>V + S/Ü; 10 LP</i> </div> </div>						
2. Semester (SoSe)	<p><i>Auch im Sommersemester absolvierbar</i></p>		<p>Wahlpflichtplatzhalter 2 (wähle 1 aus 2)</p> <p><i>Auch im Sommersemester absolvierbar</i></p>			<p><i>rotierend</i></p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 15%;">                     03-MUS-1105  <b>Musik des 20. und 21. Jhdts.</b>  <i>S + Ü; 10 LP</i> </div> <div style="border: 1px dashed black; padding: 5px; width: 15%;">                     Wahlbereichsplatzhalter  <b>Interdisziplinäres Modul</b>                      10 LP                 </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 15%;">                     03-MUS-1106  <b>Musik und Urbanität</b>  <i>V/Ü + S; 10 LP</i> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 15%;">                     03-MUS-1110  <b>Musikalische Gattungen</b>  <i>V/Ü + S; 10 LP</i> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 15%;">                     03-MUS-1103  <b>Instrumentenkunde</b>  <i>V + S; 10 LP</i> </div> </div>				
3. Semester (WiSe)	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;">                 03-MUS-1113  <b>Wissenschaftl. Orientierung</b>  <i>Koll. + Tagungsprotokoll; 10 LP</i> </div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;">                 03-MUS-1111  <b>Berufspr. Orientierung</b>  <i>Berufsprakt. Übung + Praktikumsbericht; 10 LP</i> </div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;">                 03-MUS-1112  <b>Forschungsprojekt</b>  <i>Projekt (z. B. Symposium); 10 LP</i> </div>	<p><i>min. alle 2 Jahre</i></p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;">                 03-MUS-1109  <b>Musikkonzepte, Wertung/Rezeption</b>  <i>V/Ü + S; 10 LP</i> </div>		<p><i>Auch im Wintersemester absolvierbar</i></p>		<p><i>min. alle 2 Jahre</i></p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;">                 03-MUS-1108  <b>Musik im Spannungsfeld von kult. Transfers, Identitäten und polit. Kontexten</b>  <i>V/Ü + S; 10 LP</i> </div>		
4. Semester (SoSe)	<div style="border: 1px solid black; padding: 10px;"> <b>Masterarbeit</b>  <i>Schriftliche Arbeit; 30 LP</i> </div>									

## Liste der fachfremden MA-Importmodule

Jede:r Studierende kann im Rahmen der Wahlpflichtmodule **eines** der hier aufgelisteten fachfremden Module wählen. Die Zahl der für MA-Studierende der Musikwissenschaft freigehaltenen Plätze pro Modul bzw. Fach ist jedoch beschränkt.

Bitte informieren Sie sich im Katalog der Modulbeschreibungen auf unserer Homepage über Inhalte und Anforderungen der Module und an den jeweiligen Instituten über die dazu aktuell angebotenen Lehrveranstaltungen. Anmeldung auch an dem jeweiligen Institut.

### Germanistik (je 1–2 Plätze pro Modul):

04-040-2011: Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft (2 Plätze)

- Modulturnus: jedes Sommersemester

04-040-2012: Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 1 (1 Platz)

- jedes Semester

04-040-2013: Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 2 (1 Platz)

- jedes Semester

04-040-2014: Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 3 (1 Platz)

- jedes Semester

### Geschichte (je 1 Platz):

03-HIS-0411: Historische Grundwissenschaften / Archivwissenschaft—Basismodul

- Wintersemester

03-HIS-0405: Geschichte von Gesellschaft und Wirtschaft im Zeitalter von Welthandel, Weltwirtschaft und Globalisierung (18.-20. Jh.)

- Sommersemester

03-HIS-0403: Vergleichende Landesgeschichte im europäischen Rahmen (8.-20. Jh.)

- Wintersemester

03-HIS-0515: Bildungs- und Gesellschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit 1500-1800

- Wintersemester

### Kulturwissenschaft (je 1 Platz):

06-004-1B1-3: Institutionalisierung und Organisation von Kultur in Europa (18.-20. Jh.)

- Wintersemester

06-004-1ABCD-3: Kulturtheorien

- Sommersemester

06-004-2A1-3: Perspektiven der Kulturphilosophie 1

- Sommersemester

### Kunstgeschichte (je 2 Plätze):

03-KUG-0402: Bildkünste: Grundlagen, Theorie und Methoden

- Wintersemester

03-KUG-1504: Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Kontext und Funktion / Rezeption und Transfer

- Wintersemester



03-KUG-1503: Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Epochen und Regionen / Form und Ikonographie

- Sommersemester

**Philosophie (je 1–2 Plätze):**

06-003-102-3: Geschichte der Philosophie (2 Plätze)

- Wintersemester

06-003-309-3: Probleme der Philosophie 3 (2 Plätze)

- Wintersemester

06-003-106-3: Vertiefungsmodul Philosophische Forschung (1 Platz)

- Wintersemester

06-003-105-3: Vertiefungsmodul Philosophie des Geistes (1 Platz)

- Wintersemester

**Soziologie (je 3 Plätze):**

06-002-203-3: Globalisierung, Europäisierung und soziale Sicherheit

- Sommersemester

06-002-209-3: Politische Soziologie der Gegenwart

- Wintersemester

06-002-119-1: Methoden der empirischen Sozialforschung

- Wintersemester

**Theaterwissenschaft (je 3 Plätze):**

03-TWL-1001: Basismodul: Theorien und Methoden

- Wintersemester

03-TWL-2001: Schwerpunktmodul 1: Geschichte

- Sommersemester

03-TWL-2004: Schwerpunktmodul 2: Theorie

- Sommersemester

03-TWL-2005: Schwerpunktmodul 3: Transkulturalität

- Wintersemester

03-TWL-2006: Schwerpunktmodul 4: Transkulturelle Praxis

- Wintersemester

**Digital Humanities (je 5 Plätze):**

10-207-0002: Einführung in die Digitale Philologie

- Sommersemester

10-207-0003: Statistik für die Digital Humanities

- Wintersemester

[Die Vorlesung Introduction to Digital Humanities aus dem Modul 10-207-0001 (WS, 10 Plätze) ist Teil des Moduls 03-MUS-110

## Methoden und Diskurse

### 03-MUS-1101

Anrechenbar für alle Module des alten MA außer dem Kolloquium.

Prof. Dr. Stefan Keym

#### **S: Methoden und Diskurse der Musikwissenschaft**

Di 9:15 – 10:45 Uhr

SK-201

Beginn: 10. Oktober 2023

Das Seminar bietet eine Einführung in ausgewählte Forschungsmethoden und -diskurse der Musikwissenschaft (sowohl zu kulturhistorischen als auch zu werkanalytischen Themen). Zunächst wird ein grober Überblick über Entwicklungstendenzen des Fachs seit seiner Entstehung gegeben. Danach werden einzelne aktuellere Methoden und Diskurse gemeinsam erarbeitet und erörtert. Besondere Akzente liegen dabei auf Gebieten, die zum spezifischen Profil des Leipziger Instituts zählen (kulturelle Transfers und Identitäten, Musik und Politik, Repertoire- und Rezeptionsforschung, Werkanalyse und Toposforschung).

#### Literatur:

Callela, Michele; Urbanek, Nikolaus (Hrsg.): *Historische Musikwissenschaft. Grundlagen und Perspektiven*, Stuttgart 2013

Hentschel, Frank (Hrsg.): *Historische Musikwissenschaft. Gegenstand, Geschichte, Methodik*, Laaber 2019

Wald-Fuhrmann, Melanie: Art. „Musikwissenschaft“, in: *MGG Online*, hrsg. v. Laurenz Lütteken, 2022 <https://www.mgg-online.com/article?id=mgg15800&v=2.0&rs=mgg15800>

Maria Ekert

#### **Ü: Methoden und Diskurse der Musikwissenschaft**

Mo 11:15 – 12:45 Uhr

SK-302

Beginn 16. Oktober 2023

Im Seminar werden die im MA-Seminar mit integrierter Übung präsentierten Methoden und Diskurse durch weitere Texte und Beispiele vertieft sowie weitere Methoden und Diskurse vorgestellt.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

## Musikalische Analyse 03-MUS-1104

Prof. Bernd Franke

### **S: Komponisten der Gegenwart**

Di 15:00 – 16:30 Uhr

SK-302

Beginn: 10. Oktober 2023

Im Wintersemester liegt der Schwerpunkt in diesem Seminar wieder auf der Musik der Gegenwart. Wir beschäftigen uns aber nicht nur mit aktueller Musik, sondern auch generell mit der Szene, neuen Formaten und Ideen für alternative Spielstätten. Wir begrüßen drei interessante Gäste: die Komponistin Sarah Nemtsov aus Berlin, ab 2022 Professorin für Komposition in Salzburg und mehrfach preisgekrönt, die Percussionisten und Komponistin Nora Thiele und eine Oud-Spieler aus dem Irak und die Sho-Spielerin Naomi Sato aus Japan, welche zeitgenössische Musik für die legendäre japanische Mundorgel vorstellt.

## Digital Humanities 03-MUS-1107

Prof. Dr. Manuel Burghardt

### **V: Introduction to Digital Humanities**

Mi 11:15 – 12:45 Uhr

HS 20

Beginn: 11. Oktober 2023

In diesem Modul erwerben Studierende grundlegendes Wissen zur Geschichte und zu Charakteristika der Digital Humanities. Darüber hinaus erlangen sie einen Überblick zu grundlegenden Methoden der DH-Toolbox (automatische Textanalyse, Netzwerkanalyse, Geo-Visualisierung, etc.) und setzen diese Methoden im Rahmen eines eigenen Forschungsprojekts um. Die praktische Umsetzung aller Inhalte erfolgt mit R Studio – es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

#### Literatur:

Jannidis, Fotis, Kohle, Hubertus, Rehbein, Malte (Hrsg.): *Digital Humanities. Eine Einführung*, Stuttgart 2017, (S. 99-108)

Arnold, Taylor; Tilton, Lauren: *Humanities data in R. Exploring networks, geospatial data, images, and text*, Heidelberg u.a. 2015

Prof. Dr. Josef Focht; Dominik Ukolov

## **S: Aurale und virtuelle Daten in der Musikwissenschaft**

Mi 15:15 – 16:45 Uhr

Musikinstrumentenmuseum, Zimeliensaal

Beginn: 18. Oktober 2023

Die semantische Vernetzung von musikwissenschaftlichen und organologischen Daten eröffnet unserer Forschung heute innovative Möglichkeiten, wenn es z.B. darum geht, der Funktionsweise eines Musikinstruments, einem akustischen Phänomen oder musikalischen Werk etwa im entstehungszeitlichen Kontext nahe zu kommen, selbst wenn dieser längst verloren ist. Dies gilt insbesondere dann, wenn aurale und virtuelle Quellen in der großen Bandbreite verschiedener Typen und multimodaler Formate miteinbezogen werden. Aurale Emulationen, virtuelle Simulationen oder annotierte 3D-Modelle können dabei sinnlich erkundet werden, während biografische Informationen, technische Metadaten, digitalisierte Dokumente und Bilder direkt damit verknüpft sind.

Die Umsetzung dieses Konzeptes in der Musikwissenschaft folgt aktuellen Entwicklungen der digitalen Geisteswissenschaften, die nicht nur auf die quantitative Komparation, sondern auch auf die qualitative Objekt- und Entitätsforschung aus der Ferne gerichtet sind. So kann ein von der Forschungsstelle DIGITAL ORGANOLOGY erstmals verfügbar gemachtes Korpus von 2400 Notenrollen, die größtenteils von bekannten Pianist\*innen eingespielt wurden, mit computergestützten Methoden und Tools im Hinblick auf die Aufführungspraxis in einer Zeit befohrt werden, in der es noch keine Schallplatte gab.

Im Seminar werden essenzielle Kompetenzen im Umgang mit multimodalen Forschungsdaten der Musikwissenschaft vermittelt, die einen Fokus auf Musikinstrumente und Interpretationen setzen. Interaktive Formate und Aufgaben vermitteln Methoden und bieten Einblicke, wie diese Daten entstehen, strukturiert und vernetzt werden.

Die Studierenden sollen dabei nicht nur lernen, wie offene Forschungsfragen beantwortet, sondern auch, wie solche zielgerichtet gestellt und erkenntnistiftend erweitert werden können. Das Seminar will damit zum interdisziplinären Denken und kollaborativen Arbeiten anregen.

### Literatur:

Zur Einführung seien folgende Projektseiten empfohlen:

BMBF-gefördertes Digitalisierungsvorhaben TASTEN: <https://organology.uni-leipzig.de/index.php/forschung/tasten>

BMBF-gefördertes Forschungsvorhaben DISKOS: <https://organology.uni-leipzig.de/index.php/forschung/diskos>

Gewählt wird die Vorlesung und eines der Seminare.

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

### **V/Ü: Im Rhythmus des Algorithmus: Musik und (kritischer) Posthumanismus**

Mo 15:15 – 16:45 Uhr

Sk-302

Beginn: 9. Oktober 2023

Der schillernde Begriff Posthumanismus ist derzeit in aller Munde, seit ChatGPT weltweites Aufsehen erregt hat. Die Auswirkungen auf unsere Lebens- und Arbeitswelt sind noch nicht abzuschätzen. Spätestens seit eine künstliche Intelligenz angeblich Beethovens 10. Symphonie vollendet hat, ist auch die Musikkultur von dem Hype ergriffen. Aber was versteht man eigentlich unter Posthumanismus? Ist er wirklich so neu, wie sein Begriff klingt (der im Übrigen von 1956 stammt) – oder finden sich seine Ideen bereits bei Nietzsche? Handelt es sich beim Posthumanismus um eine Ideologie der naiven Fortschrittsgläubigkeit, oder gar um puren Technikfetischismus? In welchen Bereichen der Musik kommen bereits Technologien jenseits des Menschen zum Tragen? Posthumane Kompositionsverfahren gibt es spätestens seit dem 17. Jahrhundert, und trotzdem scheint sich alles verändert zu haben. Bereits 2019 veröffentlichte der französische Musiker Benoît Carré – oder besser sein Avatar SKYGGE – sein Album Hello World, das in Kooperation mit AI erstellt wurde. Maria Callas und Whitney Houston sind nach ihrem Tod auf Tournee gegangen, ABBA geben Konzerte als Hologramme. Der Komponist, Jazzposaunist und Programmierer Alex Vaughan empfindet die Arbeit mit selbstgeschriebenen Komponierprogrammen in seinem Weimarer Studio als „the ultimate composition challenge“. Die Veranstaltung will die lange Vorgeschichte post- oder transhumanistischen Musikverständnisses aufklären und die gegenwärtige Aufregung abklären.

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

### **S: Neue Musik als Herausforderung an die Philosophie**

Mi 11:15 – 12:45 Uhr

SK-302

Beginn: 11. Oktober 2023

Neue Musik, dieser Begriff verband sich lange mit der Idee des Bruchs mit der Tradition, der auch als „Emanzipation von ...“ beschreibbar war: Emanzipation der Dissonanz, des Geräuschs, der Stille, des Zufalls usw. Seit Theodor W. Adornos Philosophie der neuen Musik (1949), die die Idee einer Musikphilosophie ausdrücklich an die zeitgenössische Musik band, haben philosophische Auseinandersetzungen mit der Musik sich immer wieder auf die Gegenwart bezogen, vor allem dort, wo sie herkömmliche Konzepte von Musik radikal in Frage zu stellen schien. Die Veranstaltung wird philosophische Auseinandersetzungen mit Schönberg und Strawinsky, der seriellen Musik, John Cage, Helmut Lachenmann und aktueller Musik in gemeinsamer Lektüre und Diskussion behandeln.

#### Literatur:

Adorno, Theodor W.: *Philosophie der neuen Musik*, Frankfurt/Main (zahlreiche Auflagen)

Weitere Literatur wird in der ersten Stunde bekanntgegeben

Sean Reilly

## **S: Musikphilosophie im 19. Jh. nach Hegel**

Mi 13:15 – 14:45 Uhr

SK-302

Beginn: 11. Oktober 2023

Ziel des Seminars ist die Vermittlung von Kenntnissen zu musikphilosophischen Diskursen inmitten des 19. Jahrhunderts. Im Zentrum steht die Beschäftigung mit Eduard Hanslicks einflussreicher, in etlichen revidierten Auflagen erschienener Abhandlung „Vom Musikalisch-Schönen“ (1854), die noch immer lebhaftes Interesse auf sich zieht und zu Kontroversen Anlass gibt. Als Streitschrift – als „Beitrag zur Revision der Ästhetik der Tonkunst“ – bietet sie einen Orientierungspunkt, um Zugang zu umstrittenen Problemstellungen zu finden (Form-Inhalt-Problematik; absolute Musik versus Programmmusik etc.). Zusätzlich lassen sich neben Rezensionen und Künstlerästhetiken (Franz Liszt, Richard Wagner u.a.) Schriften von Ferdinand Hand, Friedrich Theodor Vischer, August Wilhelm Ambros, Franz Brendel u.a. heranziehen, um Grundzüge musikästhetischer Kontroversen vom Vormärz bis hin zur Reichsgründung zu umreißen, Kontroversen, die auf den deutschen Idealismus und die unverbrüchliche Verbindung von Geschichtsbewusstsein, Kritik und Ästhetik zurückverweisen.

Der Lektüre vom Hanslicks Schrift soll der Text der ersten Auflage zugrunde liegen: Vom Musikalisch-Schönen. Ein Beitrag zur Revision der Ästhetik der Tonkunst, Nachdruck der 1. Auflage (Leipzig 1854) Darmstadt 1976. Eine Kopie der Textvorlage steht im Semesterapparat zur Verfügung.

### Literatur:

Gatz, Felix Maria: *Musik-Ästhetik in ihren Hauptrichtungen, Ein Quellenbuch der deutschen Musik-Ästhetik von Kant und der Frühromantik bis zur Gegenwart*, Stuttgart 1929

Ergänzungen der Literaturliste erfolgen im Verlauf des Seminars.

Alternativ zur Übung ist auch ein Praktikum möglich.

Tobias Bauer

**Ü: Editionsphilologie der Musik des 19. Jahrhunderts am Beispiel der "Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy" (LMA)**

Mi 17:15 – 18:45 Uhr

SK-302

Beginn: 18. Oktober 2023

Die Disziplin Musikphilologie ist vonseiten der Musikpraxis seit Anbeginn kritisch beäugt worden, wie ein berühmtes Zitat von Brahms illustriert: „Oh über die Philologen! ... Eine falsche Note ist ihnen wichtiger als die ganze Sinfonie und ein Datum lieber als der ganze Mensch“. Bis heute hält sich gerade unter Praktiker\*innen hartnäckig die Vorstellung, man müsse doch einfach nur den Notentext einer historischen Quelle in ein Notensatzprogramm eingeben, und fertig sei die „Urtext“-Edition. Da die editorische Realität jedoch (meistens) wesentlich komplexer ist, nimmt es nicht wunder, dass das Lamento über die Unzuverlässigkeit von publizierten Editionen zu den Standardthemen bei Ensembleproben gehört, und dass in den Lektoraten von Musikverlagen häufig ein (Moll-)Lied über die Qualität der Einreichungen angestimmt wird.

In der Lehrveranstaltung nähern wir uns dem Thema Musikphilologie/-edition aus wissenschaftlicher Perspektive am Beispiel der „Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy“ (Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig). Zum Einstieg lernen wir die Geschichte sowie Ziele und Arbeitsweisen eines solchen Langzeit-Editionsprojektes kennen. Anschließend nehmen wir die passive Rolle eines Editions-„Konsumierenden“ ein: Welche Informationen halten die Bände einer historisch-kritischen Ausgabe – im Unterschied zu einer praktischen Edition – bereit? Welche Präsentationsformen und Editionstypen gibt es? Und wie liest (und versteht) man eigentlich einen Kritischen Bericht? Davon ausgehend wagen wir uns schließlich selbst an die Quellen: Wir erstellen eigene kleine wissenschaftliche Editionen verschiedener Noten- und Schrifttexte Mendelssohns und seines Umfeldes und erlernen dabei Zug um Zug das Handwerkszeug des Edierens, indem wir die philologischen Arbeitsschritte und -techniken an konkreten Beispielen einüben. Auch die Reflexion und gemeinsame Diskussion unserer Arbeitsergebnisse sollen dabei nicht zu kurz kommen.

Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an der Übung wird vorausgesetzt. Das beinhaltet auch die Bearbeitung kleinerer Aufgaben außerhalb der Lehrveranstaltung, da das intensive Durchdenken von Fragen, die bei der Beschäftigung mit den Quellen unweigerlich auftauchen werden, Ruhe und oftmals auch ein wenig Zeit benötigt.

Literatur:

Appel, Bernhard; Emans, Reinmar (Hrsg.): *Musikphilologie. Grundlagen – Methoden – Praxis*, (= Kompendien Musik, 3), Laaber 2017

Feder, Georg: *Musikphilologie. Eine Einführung in die musikalische Textkritik, Hermeneutik und Editionstechnik*, Darmstadt 1987

Schmidt, Christian Martin: Art. „Editionstechnik“, in: MGG2, hrsg. v. Ludwig Finscher, Sachteil, Bd. 2, Kassel 1995, Sp. 1656–1680

Custodis, Michael: „Zeugnisse nationaler Größe. Musikwissenschaftliche Denkmal- und Gesamtausgaben in Deutschland“, in: *Historische Musikwissenschaft. Gegenstand – Geschichte – Methodik*, hrsg. v. Frank Hentschel, (= Kompendien Musik, 2), Laaber 2019, S. 131–141

Urbanek, Nikolaus: „Was ist eine musikphilologische Frage?“, in: *Historische Musikwissenschaft. Grundlagen und Perspektiven*, hrsg. v. Michele Callela u. ders., Stuttgart 2013, S. 147–183

**Wissenschaftliche Orientierung**  
**Neuer Master: 03-MUS-1113**  
**Alter Master: 03-MUS-1008**

Prof. Dr. Stefan Keym

**Koll A: Kolloquium**

Mo 17:15 – 18:45 Uhr

SK-302

Beginn: 9. Oktober 2023

Im Kolloquium werden aktuelle BA-, MA- und Promotionsprojekte vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Darüber hinaus können neuere Texte zu Inhalten und Methoden der Musikwissenschaft gelesen und erörtert werden.

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

**Koll B: Kolloquium**

Mo 17:15 – 18:45 Uhr

SK-201

Beginn: 9. Oktober 2023

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Doktoranden. Die Lektüre aktueller Texte zur Forschung sowie die Präsentation und Diskussion der Qualifikationsprojekte bilden das Programm des Seminars.

Prof. Dr. Josef Focht

**Koll C: Kolloquium**

Do 15:00 – 16:30 Uhr

Musikinstrumentenmuseum, Zimeliensaal

Beginn: 12. Oktober 2023

Das Kolloquium wendet sich an BA- und MA-Studierende, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Promovierende. Die Präsentation und die Diskussion ihrer Qualifikationsprojekte bilden den Schwerpunkt des Seminars. Workshops mit Gästen zeigen Berufsfelder auf und bieten die Gelegenheit zur Pflege disziplinärer Netzwerke.

Literatur:

Als Einstieg seien folgende Seiten im musiXplora, der virtuellen Forschungsumgebung am Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig (MIMUL) empfohlen:

Wissenschaftliche Schriften zur Organologie: <https://musixplora.de/mxp/2003509>

Enhanced publication: <https://musixplora.de/mxp/2003629>



## Freie Lehrveranstaltungen

Dr. Gilbert Stöck

### Ü: Gong kebyar

Do 17:15 – 18:45 Uhr

SK-203/201

Beginn: 12. Oktober 2023

Kontakt: [stoeck@uni-leipzig.de](mailto:stoeck@uni-leipzig.de)

Die Gamelan-Gruppe "SUARA NAKAL", die sich im WS 2006/07 am Institut konstituiert hat, spielt ein balinesisches Gamelan beleganjur, bei dem alle Instrumente getragen und bewegt werden können. Dadurch eignet es sich besonders für Prozessionen und Straßenumzüge. Neben dem Gamelan beleganjur gibt es seit einiger Zeit die Möglichkeit ein größer besetztes, mit Metallophonen ausgestattetes Gamelan zu spielen: Gong kebyar. Dieses Gamelan steht im Musikleben Balis gerade im Mittelpunkt des musikalischen und kompositorischen Interesses.

Im Mittelpunkt der Übung steht praktisches Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangschattierungen. Dabei ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zu Aufführungen der erarbeiteten Werke. Vorkenntnisse sind bei beiden Gamelanarten nicht erforderlich – man kann sofort mitspielen!

Bewerbende melden sich bitte bei Dr. Gilbert Stöck.

#### Literatur:

Bakan, Michael B.: *Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur*, Chicago 1999

Tenzer, Michael: *Gamelan Gong Kebyar*, Chicago 2000

<https://suaranakal.wordpress.com>

Prof. Bernd Franke

### V/S: Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen

Di 17:00 – 19:00 Uhr

SK-302/SK-201

Beginn: 17. Oktober 2023

Kontakt: [mail@berndfranke.de](mailto:mail@berndfranke.de)

Diese freie Lehrveranstaltung wendet sich an alle Studierenden, die selbst komponieren und/oder es versuchen möchten, wir beschäftigen uns mit kleinen Formen und neuen Spielweisen, Ziel ist ein Abend am Ende Semesters, wo in einem Konzert diese Kompositionen live aufgeführt werden. Alternierend begrüßen wir Gäste im Seminar und beschäftigen uns mit Improvisation. Schwerpunkt Weltmusik und Jazz.

Interessierte melden sich bitte im Voraus per E-Mail oder nach persönlicher Absprache.

UNIVERSITÄT LEIPZIG  
Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften  
Institut für Musikwissenschaft  
Neumarkt 9–19, Aufgang E  
D-04109 Leipzig

Redaktion: Johanna Jürging  
Redaktionsschluss: 13.9.2023